



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojekträger GmbH

JAHRESBERICHT 2009



INHALT	SEITE
VORWORTE	03
PROJEKTDARSTELLUNG St:WUK	04
PROJEKTE WISSENSCHAFT	05-14
<i>Römische Villa Retznei</i>	05
<i>Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist / Archäotop Hengist</i>	08
<i>Kulturpark Hengist</i>	09
<i>St:WUK Schwanberg</i>	12
PROJEKTE UMWELT	15-30
<i>Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen</i>	15
<i>Au(s)blicke Gosdorf</i>	18
<i>LINK - Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation</i>	21
<i>Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark</i>	22
<i>Unternehmen Natur</i>	25
<i>Wasserland Steiermark</i>	28
PROJEKTE KULTUR	31-53
<i>Creative Industries Graz</i>	31
<i>KiG! - Kultur in Graz</i>	32
<i>Kulturverein TAG theateragenda</i>	34
<i>uniT</i>	37
<i>Museumsverband Südsteiermark</i>	40
<i>Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft</i>	43
<i>Museen und Sammlungen in der Steiermark</i>	44
<i>Holzwelt Murau</i>	47
<i>stART - styrian ART</i>	50
ZUSAMMENFASSUNG	54

► Die St:WUK ist in den vergangenen Jahren zu einem ansehnlichen Akteur der steirischen Arbeitsmarktpolitik herangewachsen: Gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark finanziert das Land Steiermark zehn gemeinnützige Beschäftigungsprojekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Kultur, so dass allein im Projektjahr 2009/2010 mehr als 300 Transitarbeitskräfte von der St:WUK darin unterstützt werden konnten, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten dergestalt zu entwickeln, dass eine Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt wahrscheinlich wird. Laut den Förderverträgen zwischen dem Arbeitsmarktservice Steiermark und

der St:WUK sollen von diesen 300 Transitarbeitskräften 25 Prozent in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage ist diese so genannte Vermittlungsquote von zahlreichen Projektpartnern der St:WUK – trotz der widrigen Umstände – zur Zufriedenheit des Landes Steiermark und des Arbeitsmarktservice erfüllt. Zu dieser Leistung ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK herzlich zu gratulieren und für die Herausforderungen des kommenden Jahres viel Erfolg zu wünschen!




Siegfried Schrittwieser
2. Landeshauptmann-
Stellvertreter



Mag. Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin für Wissenschaft und
Forschung, Verkehr und Technik

► Die St:WUK als Trägergesellschaft gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte ist seit der Landtagswahl 2005 in meiner Verantwortung. Die St:WUK verfolgt neben den arbeitsmarktpolitischen Zielen vor allem auch die wissenschaftliche Bearbeitung von gesellschaftspolitisch erwünschten, jedoch betriebswirtschaftlich schwierigen Projekten. Mit der Bestellung einer neuen Geschäftsführung ist es gelungen, die St:WUK in neue Bahnen zu lenken. Beispielsweise wurden die Overheadkosten reduziert, erstmalig seit Bestehen der Gesellschaft ein Betriebsrat gewählt sowie ein Prämienmodell für die Zielerreichung im Bereich der Vermittlungsquote entwickelt.

Darüber hinaus wurde der Prozess zur Erlangung des Sozialgütesiegels eingeleitet. Für das bevorstehende Audit im Frühsommer 2010 wünsche ich schon jetzt den erwünschten Erfolg. Für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr darf ich den MitarbeiterInnen, dem wissenschaftlichen Beirat unter dem Vorsitz von Herrn Dipl. Ing. Heiner Herzog und der Geschäftsführung, Herrn Geschäftsführer Christian Schwarz und dem Prokuristen Mag. Michael Teubl, herzlich danken!





*Christian Schwarz, Geschäftsführung
Mag. Georg Brünner, Controlling
Dr. Evelyn Hoffmann, Recht
Mag. Michael Teubl, Prokurist
Mag. Daniela Zeschko, Öffentlichkeitsarbeit*

Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH (St:WUK) unterstützte im Projektjahr 2008/2009 zehn gemeinnützige ProjektpartnerInnen bei der Verwirklichung ihrer Ziele, indem sie an vierzehn Standorten innerhalb der Steiermark gemeinnützige Beschäftigungsprojekte durchführte.

► Partner, wie zum Beispiel die sieben steirischen Naturparke konnten so in der Projektarbeit, der Landschaftspflege und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Gleichzeitig ermöglichte die St:WUK durch die gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte mehr als 300 MitarbeiterInnen den Einstieg in ein interessantes, abwechslungsreiches und forderndes Arbeitsumfeld mit dem Ziel, binnen neun Monaten wieder auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Für die Erfolge des abgelaufenen Projektjahres dankt die Geschäftsführung allen voran den Schlüs-

selkräften und den SozialpädagogInnen, deren unermüdlicher Einsatz für den Erfolg der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte verantwortlich ist. Unseren ProjektpartnerInnen danken wir für die funktionierende und lösungsorientierte Zusammenarbeit. Dem Arbeitsmarktservice Steiermark und dem Land Steiermark danken wir für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

Das Projektjahr 2009/2010 wird im ersten Halbjahr vor allem durch das Sozialgütesiegel, dessen Erlangung die St:WUK anstrebt, und die dadurch ausgelösten Prozesse

charakterisiert werden. Dadurch kann in budgetär schwierigen Zeiten unter anderem sichergestellt werden, dass der Leistungsaustausch zwischen der St:WUK und ihren ProjektpartnerInnen weiter professionalisiert wird. Große Herausforderungen werden sich im Projektjahr 2010/2011 einstellen, wenn die krisenbedingt größeren Budgets für die Arbeitsmarktpolitik wieder auf normale Niveaus zurückgeführt werden. Daher gilt es bereits heuer, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und Anpassungen in die Wege zu leiten!

Der Jahresbericht der St:WUK, der allen maßgeblichen EntscheidungsträgerInnen zugeht, gibt einen umfangreichen Überblick über die ProjektpartnerInnen, die MitarbeiterInnen und die zahlreichen Aktivitäten und Inhalte des abgelaufenen Projektjahres. und versteht sich gleichzeitig als eine Empfehlung für eine erfolgreiche Zukunft!



Das Team der
Villa Retznei

PARTNER: Römische Villa Retznei

Seit 2005 bringen die archäologischen Grabungen in Retznei eine römische Villa mit reich ausgestatteten Räumen und einer weitläufigen Thermenanlage zutage. Besonders spannend ist die Entdeckung einer keltischen Siedlung direkt unter den Fußböden der Villa. Die Funde liefern grundlegende Quellen für die Rekonstruktion der Vergangenheit, sind Bestandteil des kulturellen Erbes der Region und wissenschaftlich betrachtet auch überregional von Bedeutung, da sie exemplarisch die historischen Prozesse am Übergang von der Keltenzeit zur Römerzeit und der Spätantike beleuchten.

VILLA RETZNEI

Villa Retznei
A-8461 Retznei
Tel: +43/ 699/ 12 76 07 24
be.schrettle@uni-graz.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Bernhard Schrettle
Mag. Stella Tsironi
Mag. Eva Brunnhuber

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr. Heide Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Hannelore Gensbichler
Günther Insupp
Gertrude Pratter
Kerstin Kreuzhuber
Anton Hrastnik
Erich Köberl

Christian Pirker

Mario Pirker

Jürgen Pirker

Rupert Vlaj

Franz Jagritsch

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

Die Zahl der BesucherInnen der Villa Retznei lässt sich, da das Gelände frei zugänglich ist, nur schwer festmachen, dürfte aber bei ca. 5000 (Stand November 2009) liegen. Im Rahmen eines österreichweit ausgestrahlten Fernsehbeitrags

im ORF sowie zahlreichen anderen Medienbeiträgen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung.



Die bei den Grabungen der letzten Jahre entdeckten reichen Fundstücke (Trachtbestandteile, Münzen, Teile der Innenausstattung des Gebäudes, Keramik aber auch Speisereste wie die im Jahr 2007 gefundenen Austernschalen) bezeugen den Wohlstand der Römer, die vor 2000 Jahren hier siedelten.

PROJEKT: RÖMISCHE VILLA RETZNEI

Ein Stück steirischer Geschichte

Die römische Villa von Retznei (Südsteiermark) gehört zu den wichtigsten archäologischen Fundstellen der Steiermark. Der derzeitige Stand der Ausgrabungen lässt auf eine überaus stattliche römische Luxusvilla schließen, deren Erhaltung und entsprechende Präsentation für die Öffentlichkeit angestrebt wird.

► **Die Erforschung** hat 2005 begonnen und konnte in den Jahren 2007-2009 fortgesetzt und im Projektjahr 2009 intensiviert werden. Von Mitte August bis Mitte September wurde das Team durch eine Lehrgrabung der Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Archäologie, unterstützt. Befunde betreffend Orientierung, Ausrichtung und Ausdehnung der Gebäude sowie der Straßensituation und des späteren Verfalls des Baus wurden dokumentiert. Nach einer Auswertung des Fundmaterials, dessen Restaurierung und Bearbeitung derzeit noch im Gange ist, können diese vorgelegt werden.

Exkursionen

Wichtige Ereignisse waren eine

Exkursion der ÖGUF (Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte) nach Retznei und ein Besuch von ExkursionsteilnehmerInnen der Freien Universität Amsterdam (Prof. Roymans und Derks).

Das Villenfest wurde erstmals gemeinsam mit dem Museumsverband veranstaltet und fand am 18. September statt. Ziel dieses Festes war es, einerseits den Fortschritt der Grabung zu kommunizieren und die neuesten Funde zu präsentieren, und andererseits in gemütlicher Atmosphäre den Grabungssommer ausklingen zu lassen. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Aufführung des Stücks „Die Weltenesche“, das auf einem Motiv aus dem germa-



Aufführung der Weltenesche beim Retzneier Villenfest 2009

nischen Sagenkreis beruht. Die mittlerweile unter Denkmalschutz gestellte Villa soll auch nicht fachkundigem Publikum näher gebracht werden. Mit ver-

schiedenen Veranstaltungen wird die Öffentlichkeit auf die Ergebnisse der Grabungen aufmerksam gemacht.

Tempelbezirk auf dem Frauenberg

Wichtige Tätigkeiten im heurigen Jahr waren eine kleinflächige archäologische Untersuchung im Tempelbezirk auf dem Frauenberg sowie die Sanierung bzw. Konservierung des dortigen römischen Mauerwerks des Isistempels. Hierzu wurde zunächst eine Einschulung durch das Bundesdenkmalamt durchgeführt und später in engem Kontakt mit diesem die Arbeit aufgenommen. Es zeigte sich, dass der Umgang mit Steinmauerwerk und dessen Restaurierung eine gute Kenntnis der antiken wie modernen Materialien und Techniken erfordert. Nach der Einarbeitungsphase konnte ein Großteil der geplanten Sanierungen durchgeführt werden. Die Widerstandsfähigkeit des

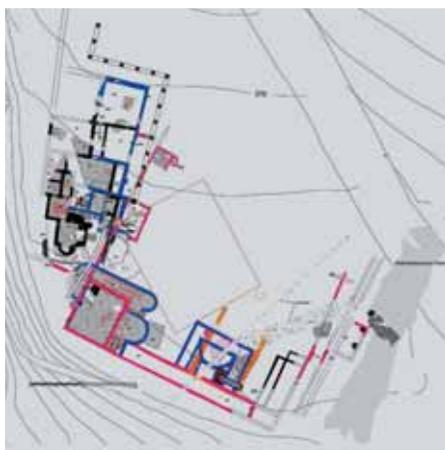
Kalkmörtels, der zum Schutz des römischen Mauerwerks aufgebracht wurde, wird sich nach dem Winter erweisen, da Feuchtigkeit und Frost immer die größte Bedrohung für die Bausubstanz darstellen.

Aufgaben des Projektes

Die wissenschaftliche Forschung, die Bearbeitung des Fundmaterials sowie die Rekonstruktion der Fundstelle, die als Bodendenkmal in regionaler wie auch überregionaler Hinsicht von Bedeutung ist, zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes. Wesentlich sind auch die Erschließung des Areals für BesucherInnen und der Versuch, die historischen Prozesse, die seit der Zeit der Kelten in Retznei fassbar sind, erfahrbar zu machen.



Präsentation von Fundmaterial anlässlich einer Führung über das Grabungsgelände



Vorläufiger Grundriss der römischen Gebäude (Stand 10/2009)



Treppenfundament des Isistempels am Frauenberg, Reinigungs- und Sanierungsarbeiten im Jahr 2009

ERFOLGSSTORY**Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Archäologie**

Die Verbindung der Archäologie mit einem gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt, wie sie im Projekt VILLA RETZNEI realisiert wurde, ist eine Erfolgsstory.

► Die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, langzeitbeschäftigungslose Personen beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen, kann mit der archäologischen Forschung ideal verbunden werden. Projekte von großem wissenschaftlichen Interesse sowie archäologisch und denkmalpflegerisch notwendige Arbeiten werden so ermöglicht und können unter professionellen Bedingungen durchgeführt werden.

Die MitarbeiterInnen des Projekts VILLA RETZNEI arbeiten im Spannungsfeld zwischen Denkmalpflege, Forschungsinteressen und der Problematik, dass langfristige Forschung aus finanziellen Gründen nur schwer zu realisieren ist.

Aufgrund des oft nur schwer durchzusetzenden Schutzes von Bodendenkmälern fallen diese immer häufiger dem Verfall zum Opfer.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft mit der ST:WUK, in Kooperation mit anderen in der Archäologie tätigen Institutionen wie dem Bundesdenkmalamt, der Universität Graz und dem Universalmuseum Joanneum, werden Ausgrabungstätigkeiten ermöglicht. Unverzichtbare Bestandteile der Arbeit sind auch die Restaurierung und Fundbearbeitung sowie wissenschaftliche Untersuchungen wie etwa naturwissenschaftliche Analysen, zu denen z. B. die Georadarmessung gehört.



Archäomagnetische Untersuchungen auf der prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl“

PROJEKT: Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist / Archäotop Hengist

Das Projekt „Archäotop Hengist“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist um den Wildoner Buchkogel.

► Die Archäologie im Kulturpark Hengist lässt sich im Großen und Ganzen in zwei Teile gliedern:

Die erste Projektjahreshälfte

ist von archäologischen Ausgrabungen und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie z.B. archäologisch-geologischen Wanderungen, Aktionstagen sowie der Betreuung des Hengistmuseums und diversen Ausstellungen gekennzeichnet.

Die zweite Projektjahreshälfte ist vor allem in den Monaten, in denen keine Grabungen stattfinden, der wissenschaftlichen Aufarbeitung der in den letzten Jahren ergrabenen Befunde und Funde sowie der Archivierung gewidmet.

Den Schwerpunkt der Grabungssaison 2009 bildete die archäologische Untersuchung auf der prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl“ in der Gemeinde Hengsberg. Das frühmittelalterliche Fundmaterial aus zwei

Grubenhäusern in der Gemeinde Weitendorf/Lichendorf (Koralmbahngrabungen 2007, Fa. ARGIS) wird einer wissenschaftlichen Aufarbeitung und Publikation zugeführt werden. Weit fortgeschritten bzw. unmittelbar vor dem Abschluss steht die Aufarbeitung der archäologischen Grabung im sogenannten „Teufelsgraben“, einer frühmittelalterlichen Landmarke oder römischerzeitlichen Landwehr in der Gemeinde Lebring-St. Margarethen. Des Weiteren soll ein Schwerpunkt in der

Aufarbeitung (bereits in Hinsicht auf das Jahr 2010) den mittel- bis spätbronzezeitlichen Befunden und Funden (zirka 1400–1150 v. Chr.) aus Gruben aus dem Bereich des prähistorischen Gräberfeldes in der Gemeinde Weitendorf zukommen.

Mit 1. Mai wurde das temporäre Projekt Schwanberg unter der Leitung von Dr. Christine Rogl dem Kulturpark Hengist angefügt.



*Ein Teil des Teams
des Kulturparks
Hengist*

PARTNER: Kulturpark Hengist

Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volkshildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkshundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

KULTURPARK HENGIST

Hauptplatz 61
A-8410 Wildon
Tel: +43/ 676/5521812
christoph.gutjahr@hengist.at
www.hengist.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Christoph Gutjahr
Martina Trausner

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr. Heide Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Adolf Dex
Jürgen Dex
Werner Duller
Walter Golob
Markus Kickmaier

Elfriede Kreiner
Charlotte Loppitsch-Theußl
Bernhard Mahler
Reinhold Ortner
Brigitte Prosicky
Gabriele Sepetacv
Monika Varga
Gabriela Verschitz
Kerstin Totter
Werner Tomberger

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

3000 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, Archäologische Grabung, Öffentlichkeitsarbeit.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiter konnte erfolgreich vermittelt werden.



Grundrisse von
zwei Gebäuden auf
der Höhengsiedlung
„Faltikögerl“

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST / ARCHÄOTOP HENGIST

Vor mehr als 6000 Jahren siedelten in der Region Hengist die ersten Bauern

Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.

► **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte und haben sich 2004 zum „Kulturpark Hengist“ zusammengeschlossen. Ziel ist die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des historischen Erbes. Vor mehr als 6000 Jahren siedelten in der Region Hengist erste Bauern der nachmaligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmäler vertreten. Bereits seit 2007 finden die archäologischen Grabungen auf einer prähistorischen Höhengsiedlung, dem sogenannten „Faltikögerl“ statt.

Herausgabe „Hengist-Magazin“

In der dreimal jährlich erscheinenden Zeitschrift werden die Forschungsergebnisse leicht verständlich illustriert und publikumswirksam präsentiert. Die Erstellung und Herausgabe dieses Magazins ist eine wichtige Aufgabe und besonders bedeutend für die Vermittlungsarbeit.

Hengist-Kulturwanderweg

Dieser Weg verbindet die Hengist-Gemeinden und führt an Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Schlössern, archäologischen Fundplätzen und geologischen Besonderheiten vorbei. Die informativen Text- und Bildtafeln werden für das interessierte Publikum laufend aktualisiert.

hengist museum wildon

Das im Jahr 2005 eröffnete Museum bietet mit seiner archäologischen Schausammlung Einblicke in die Bedeutung des Wildoner Raumes im Laufe der Urgeschichte, der Römerzeit und des Mittelalters. In wechselnden Sonderausstellungen in den einzelnen Gemeinden wird den BesucherInnen die Entstehung unserer Region auf fundierte, jedoch auch breitenwirksame Weise nahegebracht.

Vermittlungsschwerpunkte

Es wurden zahlreiche Themenwanderungen und Aktionstage veranstaltet, welche besonders Kinder und Jugendliche ansprechen.

Neben gemeindeübergreifenden archäologisch-geologischen Wanderungen gab es heuer auch die Spezialführung „Burgen und Burgstellen“, geologisch-paläontologische Workshops (z.B. Fossilien suchen und präparieren), botanisch-kulinarische Wanderungen sowie kulturhistorische Veranstaltungen wie Bogenschießen,



Restaurierte Keramikbeigaben aus dem Gräberfeld in Kainach

► **Fortsetzung von Seite 10**

Goldwaschen und eine Falknerei. Ein weiteres Angebot des Kulturparks für Schulen ist das Programm „Geschichte erleben und verstehen“.

Fachtagung am 25. und 26. Juni im Schloss Wildon. Auf Einladung des Kulturparks Hengist, der St:WUK und des Arbeitskreises „Mittelbronzezeit im Südostalpenraum“ trafen sich 35 ArchäologInnen aus Bosnien, Kroatien, Slowenien, Ungarn, Deutschland und Österreich zu einer Fachtagung mit dem

Thema „Neue Forschungen zur Mittel- und Spätbronzezeit sowie zur Frühurnenfelderzeit“.

Faltikögerl Den Kern der heurigen Grabungssaison bildeten die Untersuchungen auf der prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl“. In den Jahren 2007-2009 wurden hier Grundrisse von zumindest drei Gebäuden aus der späten Urnenfelderzeit angeschnitten. Des Weiteren ist eine vermutlich militärische Nutzung des „Faltikögerls“ im 13. / 14. Jahrhundert wahrscheinlich.



Universitätsprofessor Dr. Bernhard Hänsel (Univ. Berlin) bei der Begutachtung von Keramiken



Notgrabungen im Gräberfeld Kainach bei Wildon

ERFOLGSSTORY

Zufall oder Fügung

Am 3. September 2004 wurde auf die Gründung des Vereins Kulturpark Hengist angestoßen – keine 24 Stunden später wurde der Fund eines Brandgräberfeldes in Kainach bei Wildon bekannt.

► Das erste offizielle Auftreten des Kulturparks Hengist nahm so seinen Lauf. Innerhalb einer Woche wurde mit finanzieller Hilfe des Bundesdenkmalamtes und Unterstützung der Gemeinde Weitendorf eine Notgrabung auf die Beine gestellt. Die Ergebnisse dieser Akutmaßnahme sind mehr als sensationell! Die archäologische Entdeckung der rund 3000 Jahre alten Brandgräber im Jahr 2004 bildete die Initialzündung für die generelle, fruchtbare Zusammenarbeit mit dem AMS Steiermark, letztendlich aber auch mit der St:WUK. In diesem Rahmen wurden mittlerweile mehrere archäologische Ausgrabungsprojekte mit langzeitbeschäftigungslosen Personen durchgeführt. Auf dem Weitendorfer Gräberareal selbst fanden von 2005 bis 2007 jeweils sechsmonatige Grabungskampagnen statt. Insgesamt wurden auf einer Fläche von etwa 15000 m² rund 240

Brandgräber entdeckt. Die Masse der bisher datierten Gräber – sie enthielten zahlreiche keramische (z. B. Töpfe, Schalen) und bronzene (z. B. Gewandnadeln, Messer, eine Bronzetasche) Beigaben – stammt aus der späten Bronze- und der frühen Eisenzeit (ca. 1100 bis 700 v. Chr.). Es handelt sich bei diesem Gräberfeld um das mit Abstand größte dieser Epoche in der Steiermark und um eines der bedeutendsten im Südostalpenraum. Das Gräberfeld hängt vermutlich mit der zirka 1500 m Luftlinie entfernten, ausgedehnten urnenfelderzeitlichen Siedlung am Wildoner Schlossberg zusammen. Die Erfolgsgeschichte Kulturpark Hengist zeigt, dass langzeitbeschäftigungslose Personen, wenn sie wie bei uns zu archäologischen Hilfskräften ausgebildet werden, einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der Steiermark leisten können!



*Teile des Team
St:WUK Schwanberg*

PARTNER: St:WUK - Schwanberg

Das Projekt Schwanberg wurde 2009 neu von der St:WUK übernommen und vom 1. Mai bis 31. Oktober 2009 als Modul dem Kulturpark Hengist angefügt. Es wurden insgesamt neun MitarbeiterInnen beschäftigt. Im Zuge des Projektes wurden in erster Linie die bereits 2004 begonnenen archäologischen Grabungen an der sogenannten Altburgstelle von Schwanberg betreut.

ST:WUK-SCHWANBERG

Hauptplatz 6
A-8541 Schwanberg
Tel: +43/ 676/5521812
projekt.schwanberg@gmx.net
www.schwanberg.at/altburg/photo

SCHLÜSSELKRAFT

Dr. Christine Rogl

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr. Heidi Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Mario Braunegg
Vedat Hadzija
Michael Koch
Lorenz Maritschnegg
Walter Pauritsch
Martin Pachernegg

Ernst Schuster

Josef Schuster

Tanja Zirngast

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

200

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaft, Grabungstechnik

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiter konnte erfolgreich vermittelt werden.



Die Altburgstelle in Schwanberg: rechts Kanonenrondell aus dem Spätmittelalter; links oben das Ende der Mauer im Osten, links unten die Turmrundung

PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST / ARCHÄOTOP HENGIST MODUL ST:WUK - SCHWANBERG

Von alten Burgen und Ruinen

Im Zuge des Projektes wurden in erster Linie die bereits 2004 begonnenen archäologischen Grabungen an der Altburgstelle von Schwanberg betreut sowie Renovierungsarbeiten der Ruine Spangstein durchgeführt.

► Das seit 2004 vom Archäologieland Steiermark betreute Altburgprojekt Schwanberg wurde 2009 relativ kurzfristig an die St:WUK als Modul zum Kulturpark Hengist angegliedert. Die wissenschaftliche Grabungsleitung vor Ort übernahm Dr. Christine Rogl, die Modulleitung Schwanberg oblag dem Archäologen Mag. Christoph Gutjahr vom Kulturpark Hengist. Die Zusammenarbeit mit dem AMS Deutschlandsberg im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes blieb aufrecht. Insgesamt kamen MitarbeiterInnen aus Schwanberg bzw. weiteren Gemeinden des Bezirkes

Deutschlandsberg zum Einsatz. In gewohnter Weise halfen sie bei den archäologischen Grabungsarbeiten, aber auch bei allgemeinen Aufgaben im Bauhof der Marktgemeinde Schwanberg. Neben Sicherungstätigkeiten an der Ruine Spangstein konzentrierten sich die Arbeiten heuer auf Sondierungsgrabungen im Bereich der Altburg, insbesondere des sogenannten Kanonenrondells aus dem Spätmittelalter. Beginnend mit kompletten Flächenreinigungen der offen übernommenen Schnitte der Vorjahrsgrabungen am 2. Juni erstreckten sich die archäologischen Dokumentations-

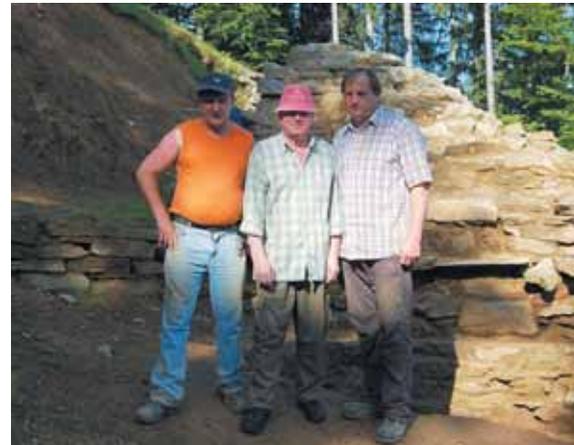
arbeiten bis 10. September. Sicherungs- und Einwinterungsarbeiten bis Ende September schlossen die Aktivitäten an der Altburgstelle ab. Mag. Frederike Zenz übernahm den Großteil der archäologischen Aufnahmen im Juli und August. So konnten im Osten das Ende der Mauer und im Westen die Fortsetzung der Turmrundung festgestellt werden. Auch die übrigen übernommenen Flächen wurden aufgrund einer bislang fehlenden bzw. nicht übergebenen Dokumentation und Auswertung untersucht. Basisbildende Vermessungen, ausgreifende topografische Aufnahmen und

Festigungsarbeiten (in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt) wurden parallel zu den übrigen Arbeiten durchgeführt. Dokumentation und Funde sind geordnet der Gemeinde übergeben worden, eine Archivierung ist geplant. Derzeit werden eine Auswertung der Befunde, diesbezügliche Berichte und entsprechende Pläne vorbereitet. Ein 3-D-Geländemodell ist angedacht. Die Vermessung und Planerstellung ist Mag. Stephan Karl zu verdanken. Aufgrund der in den Vorjahren stark veränderten Geländeoberfläche wird darüber hinaus an eine Möglichkeit der Wiederherstellung gedacht ►

► **Fortsetzung von Seite 13**

und an der Beschaffung der dazu nötigen Informationen gearbeitet. Entsprechende, wegweisende Vorgespräche mit dem Bundesdenkmalamt wurden bereits geführt. Auch die Ergebnisse des im Juni abgehaltenen Workshops „Ideenräume“ sind ausgewertet und vorgelegt, sie können der Gemeinde als Grundlage für zukünftige „kulturelle“ Entscheidungen und neue Wege dienen.

Basisbildende Vermessungen, ausgreifende topografische Aufnahmen und Festigungsarbeiten



Mitarbeiter des Teams St:WUK Schwanberg

ERFOLGSSTORY

Sozialpädagogische Betreuung für die MitarbeiterInnen

Durch eine umfangreiche sozialpädagogische Betreuung werden die Chancen der MitarbeiterInnen, auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen, erhöht.

► Im Rahmen des Beschäftigungsprojektes gab es heuer eine sozialpädagogische Betreuung für die in das Projekt einbezogenen Arbeitskräfte. Dr. Heide Eder-Roth übernahm diese Aufgabe in Schwanberg. In guter Zusammenarbeit konnten so in Gesprächsrunden verschiedenste Themen wie „Sicherheit am Arbeitsplatz“, „Alkohol am Arbeitsplatz“, „Verantwortung für den anderen“, „Individuelle Ziele – gemeinsame Ziele“ mit den MitarbeiterInnen erarbeitet werden. Gemeinsam wurden Tipps und Verhaltensregeln für zukünftige Arbeitssituationen erarbeitet. Ein ebenso neu eingeführter „Kulturtag“ am Ende eines Monats, der jeweils einen Grabungs- oder Museumsbesuch (mit Führung) sowie eine gemeinsame Aktivität wie z. B. Kegeln oder Jause beinhaltete, stärkte

die sozialen Komponenten des Teams. Intensive Verhandlungen und Bemühungen von Seiten des Teams ermöglichen voraussichtlich die Vermittlung von zwei bis drei MitarbeiterInnen an neue Arbeitgeber. Unterstützt wurden die Arbeiten von der Marktgemeinde Schwanberg, von den MitarbeiterInnen des Bauhofs der Gemeinde, von Mitgliedern des Burgkomitees und insbesondere vom Kulturpark Hengist. Ihnen allen sei herzlich gedankt.



*Teile des Teams der
Steirische Naturparkregionen*

PARTNER: Steirische Naturparkregionen

Die sieben steirischen Naturparke (Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölktäler, Südsteirisches Weinland, Mürzer Oberland und Almenland) sind vom Land ausgezeichnete Regionen, die eine jeweils charakteristische Typuslandschaft der Steiermark repräsentieren. Für alle Naturparke gelten die gleichen gesetzlichen Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. So ergeben sich unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für die Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Albertstraße 10

A-8010 Graz

Tel: +43/ 316/318848-99

mobil: 0676/7294626

gavdos97@inode.at

www.naturparke.at

PROJEKTPARTNER

Verband der Naturparke
Österreichs (VNÖ)

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Andreas Kristl

Nina Riebesmeier

SOZIALPÄDAGOGINNEN

Mag. Anja Stejskal

Elfriede Pahr

MITARBEITERINNEN

Ingeborg Hansmann

Mag. Angelika Thaller

Nadine Buchebner

Irene Taberhofer

Herbert Bodenwinkler

Mag. Johanna Ruetz

Margareta Tüchler

Simon Ehgartner

Rainer Ranninger

Franz Zechner

Karl Schellander

Barbara Ritzinger

Elfriede Sturm

Claudia Lehr

Sabine Jahrmann

Rudolf Wippl

Kurt Wolf

Karl Schröck

Christian Kern

Michaela Gusterer

Stephanie Fuhrmann

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

Vivarium 60000 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Naturparkbetreuung und -management, Museums- und Ausstellungsbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN

8 MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



Interessierte BesucherInnen im Vivarium, ein in seiner Konzeption einzigartiges Naturpark-Zentrum

PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Natur erleben - Natur begreifen

Genauso vielfältig wie die steirischen Kultur- und Naturlandschaften sind die Aufgaben der Naturpark-MitarbeiterInnen. Ein Kernstück ihrer Arbeit ist die interaktive und spielerische Naturvermittlung

► **Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen** hatte 2009 einerseits die Betreuung und Instandhaltung des Naturpark-Zentrums Vivarium und andererseits die Sicherung und BesucherInnenbetreuung der Burgruine Steinschloss als Arbeitsschwerpunkte. Das Vivarium als Info-Zentrum beherbergt eine spannende Aufbereitung zum Thema Wasser, wobei die heimische Welt der Fische und Amphibien der „Welt des Amazonas“ gegenübergestellt wird. Die Gestaltung von fachkundigen Führungen sowie die Tierpflege und die Betreuung des vor zwei Jahren eingerichteten Streichelzoos zählen zu den Hauptaufgaben der MitarbeiterInnen. Zwei Mitarbeiter sind als Naturpark-Pfleger in der Landschaftspflege eingesetzt und kümmern sich um die Aufrechterhaltung bzw. den Ausbau der Infrastruktur.

Der Naturpark Mürzer Oberland bietet zwei Mitarbeiterinnen, die sich im Naturpark-Büro vor allem um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, einen Arbeitsplatz. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Erstellung von Naturpark-Broschüren, Sommer- und Winterprogrammen oder auch Repräsentationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen („Aufsteirern“, Naturpark-Brunch, touristische Messen ...).

Naturpark Eisenwurzen - Die Natur auf spielerische Art und Weise entdecken und dabei jede Menge Spaß haben. Diesem Motto hat sich der „Wasserspielpark“ verschrieben. Wasser fühlen, stauen, fließen lassen, umleiten, Wasserläufe überqueren ... all das ist in diesem Erlebnispark möglich und erlaubt spannende Sinneserfahrungen. Zwei Mitarbeiter sind im Park tätig, kümmern sich um die Einrichtungen und betreuen die

zahlreichen BesucherInnen.

Der Naturpark Almenland mit der bekannten Teich- und Sommeralm stellt die größte zusammenhängende Almweidefläche Mitteleuropas dar. Die Naturpark-MitarbeiterInnen sind für die Landschaftspflege, im Speziellen für die Pflege der Almen, zuständig.

Im Naturpark Pöllauer Tal werden seit mehreren Jahren Ausstellungen durchgeführt. Diese reichen von Spezialausstellungen zum Thema „Biodiversität im Naturpark Pöllauer Tal“ über volkskundliche

Ausstellungen bis hin zum heurigen Schwerpunkt: KünstlerInnen aus der Naturpark-Region und ihre Werke. Die beiden Mitarbeiterinnen führten durch die Ausstellung und brachten den BesucherInnen die Werke näher. Darüber hinaus waren sie in das Programm des „Styrian Art of Summer“ eingebunden.

Der Naturpark Sölkktäler wird von einem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer betreut, der BesucherInnen und Schulgruppen fachkundig durch die Natur im Naturpark begleitet. ►



► Fortsetzung von Seite 16

Eine Mitarbeiterin leitet das Naturpark-Haus und Museum im Schloss Großsölk. Als zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin versteht sie es, den Besuch in diesem Naturpark-Zentrum zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Der Verein Naturpark.Erlebnis.

Steiermark wurde vor einigen Jahren mit dem Ziel gegründet, die steirischen Naturparke eng miteinander zu vernetzen. Besonders das touristische Angebot wird erweitert und optimiert. Eine Mitarbeiterin unterstützt als Assistentin die Tätigkeiten der Geschäftsführung und ist damit in zahlreiche Projekte eingebunden.

Verband der Naturparke Österreichs

Eine Mitarbeiterin ist im Büro des Verbandes der Naturparke Österreichs tätig und arbeitet an einem internationalen Projekt zum Thema „Touristische Potenziale der Österreichischen Naturparke“ mit. Weiters war sie für die Organisation der Tagung „Naturschutz und Wintertourismus“ im November 2009 im Naturpark Riedingtal-Zederhaus verantwortlich, bei der die Ergebnisse dieser Studie präsentiert wurden.



ERFOLGSSTORY

Vermittlung in fixe Anstellung

Wir gratulieren Gabriele Mandl zu ihrem neuen Arbeitsplatz.

► Das Projekt ermöglicht immer wieder eine Vermittlung in fixe Anstellungen in den steirischen Naturparken. Eines der jüngsten Beispiele ist die ehemalige Mitarbeiterin Gabriele Mandl. Frau Mandl war im Rahmen des Projektes im Naturpark Almenland angestellt. Während dieser Zeit konnte sie wertvolle Erfahrungen sammeln und wichtige Kontakte knüpfen. Frau Mandl arbeitet nun als Naturpark-Betreuerin wesentlich an der Weiterentwicklung des Naturparkes Almenland, hat wichtige Aufgaben im Managementbereich übernommen und ist nun maßgeblich in zahlreiche regionale Projekte eingebunden.



Bilder aus dem Naturpark Mürzer Oberland und aus dem Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen



Teile des Teams
Au(s)blicke Gosdorf

PARTNER: Au(s)blicke Gosdorf

Auf dem Areal von Au(s)blicke Gosdorf, einem ehemaligen Maisacker entsteht seit Februar 2005 eine besondere Gartenlandschaft. Auf dem 18000m² weiten Gelände des Klimaschutzgartens gibt es Staudenbeete, ein Feuchtlehmbiotop, einen Heil- und Gewürzkräutergarten, eine Gärtnerei, einen Religions- und Gräsergarten, das Osterluzeifeld und vieles mehr. Projektschwerpunkte sind die Instandhaltung und der Ausbau des Gartens, die Herstellung von eigenen Produkten und die Umsetzung zahlreicher Vermittlungsprogramme.

ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Misselsdorf 154
A-8482 Gosdorf
Tel: +43/ 664/ 15 44 373
i.pribas@klimaschutzgarten.at
www.klimaschutzgarten.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Irmtraud Pribas
Friederike Trummer
Ingrid Scharf
Josef Giesauf

SOZIALPÄDAGOGIN

Dipl.Soz.Päd.(FH) Antje Lessing

MITARBEITERINNEN

15 -20

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

3.000 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Gartenbau, Ökologische Dienstleistungen und diverse Hilfstätigkeiten.

VERMITTLUNGEN

2 MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



*Vermittlungsprogramm,
Pflanzarbeiten,
Überblick über den
Klimaschutzgarten*

PROJEKT: AU(S)BLICKE GOSDORF - KLIMASCHUTZGARTEN

Eine Gartenreise in die Nachhaltigkeit

Wenn wir WISSEN und ERKENNEN, was und die Natur alles bietet und die ZUSAMMENHÄNGE zu VERSTEHEN beginnen, dann wird das Wort „SCHÜTZENSWERT“ bedeutungsvoll.

► Auf einer Fläche von mittlerweile 18000 m² steht Bewusstseinsbildung im Vordergrund. Im Rahmen des Projektes sind wir bestrebt, die regionale Wertschöpfungskette, umfassende Ressourcen-Schonung und ökologische Grundsätze zu beachten.

Der Garten

In verschiedene Themenbereiche gegliedert umfasst er zurzeit die Bereiche „Heil- und Gewürzkräutergarten“, „Staudengärten“, „Hügelbeete“, „Sitzrondell“, „Holzgarten“, „Parzellengarten“, „Sumpfgarten“, „Feuchtbiotop“, „Rosarium“, „Osterluzeifeld“,

„Schattengarten“, „Gräsergarten“, „Religionsgarten“ und beinhaltet auch eine kleine Gärtnerei.

Das Projekt

Im Beschäftigungsprojekt „Au(s)blicke“ sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. Unsere MitarbeiterInnen erhalten sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Bewältigung des Alltags und der Anforderungen des Arbeitslebens. Die Stärkung der Persönlich-

keit und des Selbstwertgefühls, Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen, selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln und damit eine Vorbereitung auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes zählen zu den Hauptaufgaben des Projektes.

Vermittlungsarbeit

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vermittlung von Nachhaltigkeit in Form von Workshops, Ausstellungen und Kooperationen mit Schulen ein. Im Rahmen der Initiative „Grünes Band Europa“ wird eine speziell zugeschnittene Ausbildung zum Auenguide angeboten.

Überblick Veranstaltungen 2009

- ◆ „Tag der Sonne“ – Aktionstag und Solarwerkstatt für Kinder (Mai)
- ◆ Schulworkshop mit der Volksschule Ratschendorf unter dem Motto „Wie bunt ist unsere Welt“ (Juni)
- ◆ Besuch der Klimaschutzbeauftragten und Erklärung der Klimaschutzziele des Landes Steiermark (Juli)
- ◆ Artenschutzprojekt Osterluzeifalter / Pressetermin (September)
- ◆ Experten-Tagung Schmetterlinge (Oktober)
- ◆ Weihnachtsausstellung (November und Dezember)

Dr. Irmtraud Pribas führt durch den Klimaschutzgarten, eine Mitarbeiterin arbeitet an der Trockenmauer, Produkte aus dem Klimaschutzgarten



ERFOLGSSTORY

Gemeinsam Schritt für Schritt

Eine Frau kommt zum Vorstellungsgespräch und fängt nach wenigen Minuten an zu weinen. Sie sagt: „Ich möchte das Arbeiten so gerne schaffen, ich weiß aber nicht, ob ich das kann.“

► Erkennbar ist, dass diese Frau unter Depressionen leidet. Am Morgen ist sie antriebslos, wodurch ihr die Arbeit nicht möglich ist. Als erster Schritt wird ihr eine Teilzeitbeschäftigung angeboten und der Arbeitsbeginn auf Mittag verlegt. Schnell zeigt sich, dass die Frau extrem fleißig ist und sehr rasch und genau arbeitet. Auf den ersten Blick ist alles in bester Ordnung. Die Arbeit gefällt ihr und sie ist zufrieden. Auf den zweiten Blick fällt jedoch auf, dass sie nie Pausen macht, sondern bis zur völligen Erschöpfung arbeitet. In Gesprächen stellt sich heraus, dass sie permanent das Gefühl hat, nicht zu genügen, nicht gut genug zu arbeiten und sie selbst nicht wahrnehmen kann, wann sie sich überfordert. In sozialpädagogischen Gesprächen und durch langfristige Betreuung wird gemeinsam an

ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Selbstwertgefühl gearbeitet, damit sie lernt, ihre persönlichen Grenzen zu erkennen und sich selbst einzuschätzen. Durch die Arbeit im Projekt erfährt sie Wertschätzung und Anerkennung, lernt von Tag zu Tag die Arbeit gut einzuteilen und dabei auf sich selbst Acht zu geben. Vor kurzem wurde daher auf ihren Wunsch hin das Beschäftigungsverhältnis von Teilzeit auf Vollzeit erhöht - für sie ein großer persönlicher Erfolg. Es gelingt ihr nach wie vor, ihr Arbeitspensum zu erfüllen und an einem Dienstleistungsauftrag in Kooperation mit einer externen Firma mitzuarbeiten. Die Firma ist mit ihrer Arbeit so zufrieden, dass sie der Frau eine Fixanstellung anbieten, welche sie voll Freude annimmt und der sie nach wie vor mit vollster Zufriedenheit auf beiden Seiten nachgeht.



*Wissenschafts-
kommunikation
erfordert ziel-
gruppenspezi-
fische Zugänge*

PROJEKT: LINK - Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

LINK, so der bezeichnende Name des interdisziplinären Projekts, soll eine Brücke zwischen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften schlagen, aber auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Getragen wird LINK durch eine institutionsübergreifende Arbeitsgemeinschaft des Naturschutzbundes Steiermark, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht und dem Schulbiologiezentrum „NaturErlebnisPark“.

► Im Rahmen der St:WUK konnten bereits zahlreiche VerLINKungen im Bereich Natur und Naturwissenschaft erfolgreich umgesetzt werden. Ziel ist es, ein lokales Netzwerk zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation in der Gesellschaft im Hinblick auf Bildung von Nachhaltigkeit aufzubauen. Das Zusammenwirken von Natur, Umwelt, Technik und Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Prozess der Veränderung und hat Einfluss auf das tägliche Leben. Daher gewinnen naturwissenschaftliche Kompetenzen, wie Zugang zu

wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erlangen, diese zu bewerten und zur Entscheidungsfindung zu nutzen, zunehmend an Bedeutung und ermöglichen die Teilnahme an naturwissenschaftlich ausgerichteten Diskussionsprozessen. Das vielseitige Aufgabenspektrum im Projekt LINK erstreckt sich von der Erstellung von Biotopentwicklungskonzepten und Revitalisierungsprogrammen bis hin zur Entwicklung von innovativen Unterrichtsmodellen und Durchführung von didaktischen Studien.

Im Projekt LINK werden durch das gemeinschaftliche Arbeiten mit allen relevanten AkteurInnen speziell abgestimmte Arbeitsplatzbedingungen für Transitarbeitskräfte geschaffen. Die Arbeitsabläufe werden so gestaltet, dass die Transitarbeitskräfte Möglichkeiten haben, durch einen Prozess der Anregung, Durchführung und eines Feedbacks die Qualität ihres professionellen Handelns in verschiedenen Bereichen zu verbessern. In Kontakt mit der Bevölkerung und mit zuständigen Behörden der Stadt Graz, der Gemeinden

und dem Land Steiermark sowie in regionalen, nationalen und internationalen Projekten ist Vernetzung für die in LINK Beschäftigten auf vielerlei Ebenen erlebbar. Dieses vielfältige, kreative Arbeitsumfeld, die Arbeit im Team und die Arbeit in der Natur sind Faktoren, die sich positiv auf die Arbeitsmotivation der Transitarbeitskräfte auswirken. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Betätigungsfelder verbessern die Qualifikation der Transitarbeitskräfte und geben Anregungen für die persönliche und berufliche Zukunft.



*Das Team des Schulbiologie-
zentrums NaturErlebnisPark*

PARTNER: Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark

Das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark in Graz hat sich zum Ziel gesetzt, die Science Education in Schulen und Kindergärten auf vielfältige Weise zu unterstützen. Ein Team aus NaturwissenschaftlerInnen und PädagogInnen entwickelt und erforscht gemeinsam mit österreichischen und internationalen PartnerInnen Unterrichtsansätze und Materialien, gestaltet Workshops für LehrerInnen und Studierende und bietet ganzjährig ein umfassendes, auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmtes Aktivitätenprogramm an.

SCHULBIOLOGIEZENTRUM „NATURERLEBNISPARK“

Statteggerstraße 38
A-8045 Graz
Tel: +43/ 316/695470
office@naturerlebnispark.at
www.naturerlebnispark.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Dr. Thomas Kern

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag. Marion Schilcher

MITARBEITERINNEN

Dipl. Päd. Griseldis Everilda
Schwarzenegger
Mag. Iris Maria Pierer
Thomas Sommerey
Michael Riegler
Bahira Begic
Dipl. Päd. Gabriele Rosenfellner
Mag. Diana Music-Turkovic

Helmut Martin

Mag. Anton Hobiger

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN
4500 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Förderung und Durchführung von wissenschaftlichen Projekten in den Gebieten Didaktik der Naturwissenschaften, Bildung, Lehr-, Lern- und Bildungsforschung, Ökologie, Umweltschutz, Pädagogik, Öffentlichkeitsarbeit.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiter konnte erfolgreich vermittelt werden.



Hands on Activities unterstützen den Erwerb von Kompetenzen bei Kindern

PROJEKT: LINK - MODUL SCHULBIOLOGIEZENTRUM NATURERLEBNISPARK

Forschend lernen und entdecken

„Forschend lernen“ war heuer das zentrale Ziel aller Unterrichtsaktivitäten im Schulbiologiezentrum in Graz - Andritz. Leitprojekt war eine zweisemestrige Partnerschaft mit Grazer Grundschulen.

► „Forschend lernen“ war im Jahr 2009 das zentrale Ziel aller Unterrichtsaktivitäten im Schulbiologiezentrum. Forschend-entdeckende Unterrichtsansätze fördern die Problemlösungskompetenz und unterstützen den Erwerb wichtiger persönlichkeitsprägender Skills. Science Education mit Hands-on-Aktivitäten ist ein prägender Faktor für die Innovation und Entwicklung von Interessen und Kompetenzen. Unterstützt durch verschiedene Programme formieren sich vermehrt Netzwerke, die eine innovative Wissenschafts- und Technikerziehung forcieren. Durch die Einbindung

des Schulbiologiezentrums in die bundesweite und internationale Didaktikszene konnten die MitarbeiterInnen an aktuellen Entwicklungen in der Unterrichtsgestaltung und Bildungsforschung teilhaben.

„Forschung macht Schule – Generation Innovation“

Dieses Leitprojekt war eine zweisemestrige Partnerschaft mit Grundschulen, in deren Rahmen von uns insgesamt 54 Unterrichtsprogramme entwickelt, umgesetzt und beforscht wurden. Projektpartner in diesem bundesweiten Vorhaben waren

renommierte Science Center Einrichtungen wie das technische Museum in Wien, das Haus der Natur in Salzburg oder die Grüne Schule der Uni Innsbruck. Weitere didaktische Impulse erhielten unsere MitarbeiterInnen durch eine GRUNDTVIG-Lernpartnerschaft mit niederländischen und griechischen PartnerInnen sowie durch Meetings in den einzelnen Partnerländern. Intensive didaktische Praxiserfahrung boten die regulären 11 Unterrichtsprogramme für unterschiedliche Altersstufen, an deren Entwicklung die MitarbeiterInnen beteiligt waren und deren Durchführung mit

etwa 200 Klassen sie zunehmend selbstständiger übernehmen konnten. Für die handwerklichen MitarbeiterInnen ergab sich in der Wartung und Herstellung der dafür nötigen Unterrichtsmaterialien und der Pflege und Gestaltung des Unterrichtsareals ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld. Der intensive unterrichtspraktische Input führte bei unseren beiden didaktischen Mitarbeiterinnen aus dem Projektjahr 2008/09 zu vielfältigen Ideen für eine weitere berufliche Laufbahn im Bildungsbereich. Die Umsetzung dieser Ideen wird sich allerdings noch ein wenig verzögern, beide ►

► **Fortsetzung von Seite 23**

befinden sich derzeit im Mutterschutz.

„Fridolin goes online“

In der zweiten Jahreshälfte konnte unter dem Titel „Fridolin goes online“ ein weiteres Projekt in Angriff genommen werden. In Kooperation mit der FH Joanneum, Institut für Informationsmanagement, wird der Puppet Science-Ansatz des Schulbiologiezentrums für die Entwicklung einer Lernspiel-CD eingesetzt. Die dadurch möglichen Erfahrungen mit Multimedia-Applikationen und dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht stellen für unsere didaktischen

Mitarbeiterinnen eine interessante Chance für den Kontakt mit neuen Arbeitstechniken dar. Mit der Teilnahme an der bundesweiten IMST-Tagung (Innovationen im Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht), der Gestaltung von Unterrichtseinheiten am „Festival der Kreativität und Innovation“ des BMVIT und einem Workshop für die Pädagogische Hochschule Steiermark konnten unsere MitarbeiterInnen auch zum Jahresabschluss didaktisch anspruchsvolle Beiträge zum „Forschenden Lernen“ in einer vernetzten kreativen Bildungsszene einbringen.

Science Education leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung



Ankergeschichten und problemorientiertes Arbeiten kennzeichnen den erfolgreichen Unterrichtsansatz des SBZ



ERFOLGSSTORY

Handwerkliches Geschick für neue Herausforderungen

Mit großem persönlichen Engagement hin zu neuen Erfahrungen und einer Fixanstellung

► Für einen unserer handwerklichen Mitarbeiter waren die eigenen Erfahrungen mit der Beschäftigungslosigkeit Anlass, sich intensiver mit dem Thema Langzeitarbeitslosigkeit auseinanderzusetzen. Während des Projektverlaufs engagierte er sich

ehrenamtlich in einem Selbsthilfverein für Arbeitslose, woraus sich erfreulicherweise eine Fixanstellung im Beratungsbereich entwickelte.



Teile des Teams des
Naturschutzbundes

PARTNER: Naturschutzbund Steiermark

Der Naturschutzbund Steiermark ist im Bereich der nachhaltigen Flächensicherung tätig und hat derzeit 320 eigene Naturschutzflächen in seiner Obhut. Dies umfasst ein sehr breites Betätigungsfeld, ausgehend von Kartierungsarbeiten bis hin zur digitalen Datenerfassung, Erstellung von Pflegemanagementkonzepten sämtliche Bereiche umfasst. Arten- und Lebensraumschutz sind die wesentlichen Schwerpunkte, die sich der Naturschutzbund zur Aufgabe gemacht hat.

UNTERNEHMEN NATUR

Herdergasse 3
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/322377
www.naturschutzbundsteiermark.at

PROJEKTPARTNER

Steiermärkische Berg-
und Naturwacht
Herdergasse 3
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/383990
office@bergundnaturwacht.at
www.bergundnaturwacht.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Werner Langs

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag. Marion Schilcher

MITARBEITERINNEN

Dr. Gabriele Leitner
Hans Lueger
Mag. Dr. Melitta Fuchs
Mag. Eva Eigner
Dagmar Bodner
Mag. Kent-Ake Nilsson
Ing. Mag. Walter Sprosec
Helene Wimmer
Mag. Horst Sunitsch

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN
40000 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Biotopmanage-
ment, Öffentlichkeitsarbeit, Büroor-
ganisation, Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiterin konnte erfolgreich
vermittelt werden.



*Gewöhnlicher
Schneeball und
Knabenkraut*

PROJEKT: LINK - MODUL UNTERNEHMEN NATUR

Im Einsatz als Anwalt der Natur

Wenn es darum geht, Naturflächen neu zu widmen oder wasserschutzrechtliche Zustimmung für Projekte zu erlangen, tritt der Naturschutzbund in Aktion und macht sich für die Umwelt stark. Neben der Pflege und dem Ankauf von wertvollen Naturgebieten steht auch die Naturvermittlung im Zentrum der Tätigkeiten.

► Der Naturschutzbund Steiermark betreut an die 320 eigene Biotope und ist für die Pflege von zahlreichen Naturschutzflächen zuständig. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachabteilungen des Landes Steiermark, dem Magistrat Graz sowie mit verschiedenen Gemeinden gelingt es, den Naturschutzgedanken zu vermitteln und leben. Um im Bereich der Naturschutzarbeit effizient arbeiten zu können, ist ein laufender Kontakt mit ortsansässigen Bezirks- und Ortsstellen, VertreterInnen von Institutionen vor Ort wie Berg- und NaturwächterInnen, JägerInnen und vielen anderen zu halten und sind diese in die Projektabläufe zu integrieren. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wird regelmäßig der Naturschutz-

brief publiziert, die Homepage aktualisiert und die Herausgabe von Büchern und wissenschaftlichen Texten unterstützt. Dies setzt die thematische Auseinandersetzung mit aktuellen Projekten (z.B. die neue Artenschutzkampagne „vielfaltleben“, „Grünes Band Europas“, „Grazer Bäche“ ...) und die entsprechende Aufbereitung dieser Themen für Fachartikel und Informationsmaterial voraus. Es finden, oftmals auch mit ProjektpartnerInnen, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung ebenso wie Schulprojekte wie „Schule auf dem Weg nach draußen“ und Vermittlungsprogramme statt.



Naturnaher Bachbereich, die wärmeliebende Zebra spinne und der EU-geschützte Große Feuerfalter

Im Rahmen von Schulprojekten wie z.B. dem Projekt „Lebensraum Hecke,“ wird Kindern spielerisch ein Zugang zum Thema Natur und Naturschutz ermöglicht



ERFOLGSSTORY

Die Wissenschaft trägt Früchte!

Melitta Fuchs wurde vom Institut für Naturschutz übernommen. Sie bringt dort nun ihr ausgezeichnetes Fachwissen als Botanikerin mit großem Engagement in die wissenschaftliche Arbeit ein.

► Im Rahmen eines steiermarkweiten Kartierungsprojektes, welches auf ausgesuchten Flächen des Naturschutzbundes Steiermark durchgeführt wurde, konnte die Botanikerin, Mag. Dr. Melitta Fuchs ihr Fachwissen im Projekt LINK - Unternehmen Natur zum Einsatz bringen. Die in einer Datenbank aufbereiteten Informationen konnten unmittelbar ins Biotopmanagement einfließen und medienwirksam der Öffentlichkeit präsentiert und kommuniziert werden. Melitta Fuchs hat ihre botanischen Kenntnisse vor allem auch bei Exkursionen und Schulprojekten eingebracht. Mit großem persönlichen Einsatz vermittelt sie die Besonderheiten der Pflanzenwelt auch botanisch nicht geschulten Menschen. Durch ihr großes Engagement und Interesse an der Projektar-

beit und die Zusammenarbeit mit Naturschutzinstitutionen ist Melitta Fuchs der Einstieg in die Projektarbeit im Rahmen einer fixen Anstellung gelungen. Das Institut für Naturschutz erkannte, welches Wissen Frau Fuchs in sich birgt, mit welcher Genauigkeit sie an die Arbeit herantritt, und hat sie heuer als Botanikerin am Institut für Naturschutz angestellt. Ihr Arbeitsfeld erstreckt sich von der Datenerhebung für Moorgebiete und Europaschutzgebiete bis hin zu allgemeinen Kartierungsarbeiten. Wir freuen uns sehr, dass Melitta Fuchs eine Anstellung gefunden hat und immer noch für den Naturschutzbund im Rahmen von Exkursionen, Vorträgen und Innenhofrundgängen zur Verfügung steht. Sie ist bei uns ein gern und oft gesehener „Gast“.



Das Team des
Wasserland Steiermark

PARTNER: Wasserland Steiermark

Die im November 1998 gegründete Initiative Wasserland Steiermark kümmert sich um die Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser: Die Schaffung von Wasserbewusstsein in der steirischen Bevölkerung, die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit, die Herausgabe der Wasserland Zeitschrift und Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes.

WASSERLAND STEIERMARK

Stempfergasse 7
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/877-5801
post@wasserland.at
www.wasserland.steiermark.at

PROJEKTPARTNER

UBZ
Brockmanngasse 53
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/835404
office@ubz-stmk.at
www.ubz-stmk.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. MSc Elfriede Stranzl

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag. Ingrid Havlovec

MITARBEITERINNEN

DI. Johann Sieveking
Mag. Roswitha Sauseng
Mag. Leopold Schneider
Dr. Janette Stephan
Dr. Dietmar Hofer
Dr. Angela Koch

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Wissenschaftliche Mitarbeit,
Umweltbildung, Herausgabe der
Wasserlandzeitschrift, Projekt-
durchführung, Öffentlichkeitsar-
beit, Bewusstseinsbildung.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiterin konnte erfolgreich
vermittelt werden.



Bacherkundungs- und Wassererlebnistage finden in der ganzen Steiermark statt

PROJEKT: WASSERLAND STEIERMARK

Informationen für alle zum Thema Wasser

Eine Grundidee der im November 1998 gestarteten Initiative war zunächst ein Wasser-Informationsnetzwerk aufzubauen und der steirischen Bevölkerung wasserrelevante Informationen zugänglich zu machen.

► Dies ist in den letzten Jahren mit der Wasserland-Homepage www.wasserland.at und der Wasser-Projekt-Datenbank weitestgehend gelungen. Nun gilt es dran zu bleiben, alle Informationen auf einem aktuellen Stand zu halten und auch weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung aktiv zu sein.

Wasser-Projekt-Datenbank

Laufend werden neue Daten und Informationen auf der Homepage zusammengeführt und in die digitale Wasser-Projekt-Datenbank eingespeist, die in jahrelanger mühevoller Arbeit von Mitarbei-

terInnen des Wasserlandteams aufgebaut wurde.

Zeitschrift Wasserland Steiermark

Die seit dem Jahr 2000 erscheinende Zeitschrift „Wasserland Steiermark“ bildet ein wichtiges Medium und stellt ein Informationsinstrument für alle am Thema Wasser Interessierten dar. Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft, es finden sich wissenschaftliche Fachbeiträge ebenso wie Lokalbeiträge aus den Regionen und Artikel über aktuelle technologische Innovationen. Außerdem gibt ein aktueller Veranstaltungskalender eine Übersicht

über alle Aktivitäten.

Umweltbildung

Weitere wichtige Standbeine des Projektes sind die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen, um dem Ziel der Bewusstseinsbildung in der steirischen Bevölkerung gerecht zu werden. Im Rahmen dieser Bildungsarbeit wird einerseits die zukünftige Generation für das Thema Wasser sensibilisiert. Andererseits werden Lehrende als Multiplikatoren für die Schaffung von Wasserbewusstsein gewonnen. Interessierten LehrerInnen

wird in speziellen Seminaren und Praxisworkshops die Möglichkeit geboten, sich im Fachbereich Wasser weiter zu qualifizieren. Im Rahmen von Wasser- und Bacherlebnistagen in Schulen werden darüber hinaus SchülerInnen direkt angesprochen.

Bildungsarbeit in Schulen 2009

Es wurden 25 Bacherkundungs- und Wassererlebnistage in der ganzen Steiermark und drei Jahresschulprojekte abgehalten. In der VS Gleisdorf wurde im Jänner 2009 die Ausbildung von Umwelt-Peers mit dem Schwerpunkt Wasser gestartet.



Das Team mit der Wasserland Zeitschrift



Wassererlebnistag, Kinder mit Becherlupen

Öffentlichkeitsarbeit 2009

Organisation von zahlreichen Ausstellungen, Tagungen und Aktionstagen wie z. B.:

- ◆ „Oberösterreichischer Leitungskataster“ (Jänner)
- ◆ „Task Force Raab(a)“ (Februar)
- ◆ Pressekonferenz „Weltwassertag 2009“ (März)
- ◆ „2d-Hochwasserabflussuntersuchungen“ (März)
- ◆ NEPTUN Wasserpreis 2009“ (März)
- ◆ „Kick Off Meetings Raab(a)“ (März)
- ◆ „Gewässerökologie“ (April)
- ◆ Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan - Zentralveranstaltung Stakeholder (Mai)

- ◆ Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan - Planungsraum Mur (Mai)
- ◆ Vorstellung WASSER-CHARTA (Mai)
- ◆ WRRL Slowenien – Grenzgewässerkommission (Juni)
- ◆ Hohenbrugg – Projekt OpenWEHR (Juni)
- ◆ Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan - Planungsraum Enns (Juli)
- ◆ „Vorstellung neuer WIS-Module und neuer Inhalte“ (Juni)
- ◆ Infostand Grottenhof-Hardt
- ◆ St. Martin Tag der Schöpfung (September)

ERFOLGSSTORY

Mag. Thomas Battisti nimmt die steirischen Gewässer unter die Lupe

Viermal im Jahr nehmen steirische LandesmitarbeiterInnen von der Gewässeraufsicht die Güte der steirischen Seen unter die Lupe.

► Alle Gewässer sollen so reingehalten werden, dass die Gesundheit von Mensch und Tier nicht gefährdet ist, Grund- und Quellwasser als Trinkwasser verwendet werden können und Fischwässer erhalten bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen, sind regelmäßig MitarbeiterInnen vom Referat Gewässeraufsicht der Fachabteilung 17C Technische Umweltkontrolle unterwegs und „überwachen den ökologischen und chemischen Zustand der steirischen Bäche, Flüsse, Seen und des Grundwassers“, so Referatsleiterin Mag. Barbara Friehs. Gemessen wird mittels eines Echolotes, wobei bei starkem Wind die Gefahr besteht, dass sich das Boot zu stark bewegt, noch bevor die Messung erfolgreich war. Mithilfe einer Chlorophyllsonde wird in einer Tiefe von 35m gemessen, Lichtstrahlen werden

ausgesendet, um den Chlorophyllgehalt zu bestimmen. „Das Gerät erkennt ob es sich um Blau-, Rot- oder Grünalgen handelt. Früher war dazu eine langwierige Laboruntersuchung notwendig, heute haben wir die Ergebnisse in fünf Minuten“, freut sich Mag. Thomas Battisti.

Battisti: „Die Wasserproben müssen noch am selben Tag dem zuständigen Labor übergeben werden. Weiters müssen die Ergebnisse der Chlorophyllsonde sowie alle anderen Messdaten auf den Rechner bzw. in die Gewässeraufsichtsdatenbank übertragen und später ausgewertet werden. Erst nach Vorliegen aller Messwerte kann nach erfolgter Auswertung ein Seenuntersuchungstag als abgeschlossen betrachtet werden.“



Durch erfolgreiches „Networking“ gelang es unserem ehemaligen Mitarbeiter Mag. Battisti, eine Stelle in der FA 17C des Landes Steiermark zu erhalten.



PROJEKT: Creative Industries Graz

Kunst wird immer mehr zu einem Faktor in den Feldern Soziales, Wirtschaft und Wissenschaft. Kreative Köpfe sind mehr denn je gefragt. Fähigkeiten – wie flexibles, kreatives und vernetztes Denken und Agieren – werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft, KünstlerInnen zu PartnerInnen in verschiedensten Arbeitsfeldern. In diesem Sinne ist der Begriff Creative Industries zu verstehen und zu verwenden.

► Was bedeutet dieser gesellschaftspolitisch relevante Prozess nun für TrägerInnen, KünstlerInnengruppen und Organisationen im Kulturbereich?

Die im Projekt vertretenen PartnerInnen – KiG, TAG und uniT – sind regionale Motoren. Sie fördern und forcieren den Austausch sowie Kooperationen mit PartnerInnen aus den Bereichen Soziales, Wirtschaft, Wissenschaft. KiG setzt seine Schwerpunkte in der Entwicklung und Optimierung von Arbeitsbedingungen in Kulturbetrieben und

in der Ausbildung von Kunst- und KulturproduzentInnen. TAG öffnet Arbeitsfelder für KünstlerInnen aller Sparten in den Bereichen Wirtschaft und Soziales. uniT bildet zum einen KünstlerInnen für die entsprechenden Arbeitsfelder aus und entwickelt zum anderen gemeinsam mit PartnerInnen Pilotprojekte, die dann auch beforscht und wissenschaftlich begleitet werden.

Die Arbeit von CiG beinhaltet:

- ◆ Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden in fachlicher Hinsicht
- ◆ Unterstützung im Auf- und Ausbau von Strukturen in Kulturbetrieben durch den Einsatz von Personalressourcen
- ◆ Weiterentwicklung der künstlerischen Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten
- ◆ Erweiterung der beruflichen Felder für KünstlerInnen und Kulturschaffende durch Entwicklung von Kooperati-

onen mit PartnerInnen aus dem Dritten Sektor und aus der Wirtschaft

- ◆ Entwicklung von Pilotprojekten im Bereich Dritter Sektor und Wirtschaft



PARTNER: Kultur in Graz

“Kultur schafft Arbeit” – dieser thematische Schwerpunkt von Kultur in Graz beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung und Optimierung von Arbeitsbedingungen in Kulturbetrieben, die Ausbildung von Kunst- und KulturproduzentInnen sowie das Gemeinnützige Beschäftigungsprojekt.

KiG! KULTUR IN GRAZ

Feuerbachgasse 25
A-8020 Graz
Tel: +43/ 316/720267
office@kig.mur.at
kig.mur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Anita Hofer
Gudrun Diestler

SOZIALPÄDAGOGIN

Gudrun Diestler

GBP MITARBEITERINNEN

14 MitarbeiterInnen

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

2320 (November 2009)
Webzeitung Zugriffsrate: rund
80000 pro Monat

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Projektmanagement, Office-
management, wissenschaftliche
Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit,
Veranstaltungsorganisation, Me-
dientechnik, Kulturvermittlung.

VERMITTLUNGEN

4 ProjektmitarbeiterInnen wurden
2009 in den 1. Arbeitsmarkt vermit-
telt.



*KiG! Sätze, Kalender
2009*

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ - MODUL KiG

Kultur in Graz

KiG! - Kultur in Graz ist eine Kooperationsplattform, die sich der interdisziplinären Vernetzungsarbeit widmet. Sie fokussiert das Anregen von Diskursen und die Bearbeitung von Themenkomplexen zu zeitgenössischen Fragestellungen.

► Interventionen gegen die Vorherrschaft institutionalisierter Monokulturen bestreiten die Jahrestätigkeit von Kultur in Graz. Intentionen, Praktiken und Techniken der Kulturarbeit sowie Organisationsmodelle und Kommunikationswege der Kunst- und Kulturlandschaft werden vor der Folie des soziokulturellen historischen Kontextes thematisiert. Auf diesem Hintergrund passieren zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die die tradierten bzw.

imaginierten Grenzen von wissenschaftlicher und künstlerischer Beschäftigung aufbrechen sollen. Dies alles ist Kulturarbeit im ursprünglichsten Sinn des Wortes (Kultur von lat. colere: „eine Schneise schlagen“, „pflegen“, „urbar machen“). Durch die Urbarmachung und Aufbereitung von Erfahrung und Wissen soll den KulturprotagonistInnen das Rüstzeug in die Hand gegeben werden, um der überbordenden Festivalisierung und Spektakelkultur des

beginnenden 21. Jahrhunderts entgegentreten zu können. Und es gilt, auch in der Nach-Postmoderne das Ideal eines öffentlichen, herrschaftsfreien Raumes für die autonome künstlerische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Realitäten einzufordern.

Veranstaltungen 2009

53



Das Team des Kulturvereins
TAG theateragenda

PARTNER: Kulturverein TAG theateragenda

Der Kulturverein TAG theateragenda widmet sich seit 1999 der Förderung und Unterstützung von (performativen) KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freien Theatergruppen in der Steiermark. Dies wird einerseits durch die direkte finanzielle Förderung von Projekten und Gastspielen, die Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Kulturinitiativen und andererseits durch die Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte sowie durch die Vermittlung von Medienkompetenz erreicht.

**KULTURVEREIN TAG
THEATERAGENDA**
Maiffredygasse 11
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/319966
tag@mur.at
www.tag.mur.at

SCHLÜSSELKRÄFTE
Alexia Schrempf-Getzinger, MAS
Mag. Daniela Zeschko

SOZIALPÄDAGOGIN
Mag. Marion Schilcher

MITARBEITERINNEN
Irene Lukas
Karin Fitz
Rosemary Calda-Yoshimura-Stix
Dr. Ulrike Schuster
Romina D´Amario
Dr. Edith Risse
Anne Meinke

Petra Zeder-Stobl
Martina Wapper-Schulze
Brankica Vrdoljak

**BESUCHERINNEN
ERREICHTE PERSONEN**
ca. 9500 (November 2009)

**ARBEITSPLÄTZE
IN DEN BEREICHEN**
Kunst-, Medien- und Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN
2 MitarbeiterInnen konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.



Unternehmenstheater in der Wirtschaftskammer; Jugendliche der fum Film und Medien Akademie im Gespräch mit Barbara Pichler und bei der Präsentation ihres Films bei den Wiener Video- und Filmtagen.

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ - MODUL KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Die Kunst der Kultur- und Medienvermittlung

Kunst ist lebensnotwendig und ihre Vermittlung eine sich ständig verändernde Herausforderung. Egal ob in SeniorInnenzentren, in Schulen, Kindergärten oder Unternehmen: Kunst und Kultur sind allgegenwärtig und stets ein Teil aller Lebensrealitäten. Der Kulturverein TAG theateragenda sieht es seit vielen Jahren als sein Ziel an, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Felder miteinander zu verknüpfen.

► Das Ziel der TAG theateragenda ist die Förderung und Unterstützung von (performativen) KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freien Theatergruppen durch:

- * direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen
- * Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Initiativen
- * Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte
- * Vermittlung von Medienkompetenz & sozialem Lernen

- * Durchführung theaterpädagogischer Projekte in sozialen und altersspezifischen Feldern
- * Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Feldern

Gastspielförderung

Im Rahmen der Gastspielförderung wird der Austausch von Grazer und steirischen Theaterproduktionen gestärkt und angekurbelt. Im Jahr 2009 wurden 30 Gastspiele in den Bereichen regionale und internationale Gastspielförderung unterstützt.

SeniorInnentheater

In Form von Spieleinheiten einerseits und Gastauftritten von KünstlerInnen andererseits wird älteren Menschen ein Zugang zu kulturellen Aktivitäten ermöglicht. Neben 24 Spieleinheiten, in denen TheaterpädagogInnen mit den älteren Menschen arbeiten, wurden 120 Veranstaltungen in der ganzen Steiermark organisiert.

fum Film und Medien Akademie.

Im September erfolgte die Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Sparbersbachgasse sowie

die Umbenennung des Projektes „FILMwerkstatt“ in „fum Film und Medien Akademie“. In unterschiedlichen Lehrgängen wird Kindern, Jugendlichen, StudentInnen und Erwachsenen Basis- und Fachwissen im Bereich Film und Medien vermittelt. Neben Filmabenden und Sonderprojekten gibt es auch heuer wieder mit der Diagonale FILMklasse eine themenbezogene Kooperation mit der Diagonale – dem Festival des österreichischen Films.

„Die Drillinge“ im SeniorInnenzentrum Humanitas,
Dreharbeiten der Diagonale FILMklasse,
Neues Logo der **fum** Film und Medien Akademie



Petra Zeder-Strobl

ERFOLGSSTORY

Hinter den Kulissen

Petra Zeder-Strobl ist als Transitmitarbeiterin über die St:WUK zum Theater im Bahnhof gestoßen. Dort ist sie seither nicht mehr wegzudenken.

► Hinter der heiteren Fassade eines Kulturbetriebs steckt viel organisatorische Arbeit, hinter dem kreativen Chaos eines Theaters die Präzision eines Uhrwerks, das den reibungslosen Ablauf gewährleistet. Beim Theater im Bahnhof (TiB) ist dieses Uhrwerk um „ein Rädchen“ reicher geworden: Petra Zeder-Strobl, die als Transitmitarbeiterin – über Vermittlung der TAG theateragenda – zu dem bekannten Grazer Theater gestoßen ist. Das TiB, berühmt u. a. für seine montäglichen Improvisationsshows, ist eines der größten freien Theaterensembles in Österreich.

Die Organisation und der Organisation des Bar- und Kassabetriebs, welche auch für Besucherinnen und BesucherInnen sichtbar sind, fallen Buchhaltung, Office Management und artverwandte Tätigkeiten in ihren Aufgabenbereich. Auch die organisatorische Mitarbeit an Theaterproduktionen, die Terminkoordination für das Ensemble und die Koordination der Probenräume gehören dazu. Zeder-Strobl sieht ihre Position als Unterstützung der SchauspielerInnen, damit diese sich auf ihr kreatives und künstlerisches Schaffen konzentrieren können.

Organisationstalent, frau hat es oder frau hat es nicht - Petra Zeder-Strobl hat davon reichlich. Ihre Aufgaben umfassen viele Tätigkeiten, die man/frau oft nicht mit Theater in Verbindung bringt, die aber in jedem Betrieb anfallen. Neben der Kartenreser-

Seit September 2009 ist Petra Zeder-Strobl fixes Mitglied des Teams. Inzwischen ließ sie sich auch zur Sicherheitsvertrauensperson des Theaters ausbilden, um hinter den Kulissen des TiB noch mehr beitragen zu können.



Das Team von uniT

PARTNER: uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz

uniT, eine ungewöhnliche und innovative Kulturinitiative an der Universität Graz, ein multi-professionelles Team von KünstlerInnen verschiedener Sparten, von PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen.

Entsprechend dem Leitmotiv „Leben in die Kunst – Kunst ins Leben“ arbeiten wir an und mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.

UNIT

Zinzendorfsgasse 22
A-8010 Graz
Tel: +43/ 316/3807480
office@uni-t.org
www.uni-t.org

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Edith Zeier-Draxl
Bettina Mitter

SOZIALPÄDAGOGIN

Bettina Mitter

MITARBEITERINNEN

Kerstin Eberhard
Mag. Anita Haxhija
Mirko Maric

Mag. Karl Sackl

Hans Pichler
Sandra Wohlmuth
Brigitte Zangl
Mag. Sonja Rabar

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

ca. 4500 BesucherInnen
ca. 350 Workshop-TeilnehmerInnen
ca. 150 beteiligte KünstlerInnen

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Office Management, Organisation,
Theater- und Veranstaltungsma-
nagement, Öffentlichkeitsarbeit.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiterin konnte erfolgreich
vermittelt werden.



Das Ende einer uniT-Arbeitswoche mit jungen AutorInnen im Retzhof

PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ - MODUL UNIT

Leben in die Kunst - Kunst ins Leben

Entstanden im studentischen und universitären Umfeld arbeitet uniT als multiprofessionelles Team. Die Entwicklung neuer Ästhetiken und Formate und die Forcierung künstlerischer Arbeitsprozesse als eine Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen stehen im Zentrum. Unser Fokus: Leben in die Kunst (Förderung vorwiegend junger Bühnen-AutorInnen und Nachwuchsförderung) - Kunst ins Leben (partizipative Kunstprojekte mit Jugendlichen, Hochbetagten, MigrantInnen etc. sowie das uniT-Artlab Programm).

► Leben in die Kunst

Die Dramatikerwerkstätten stellen die Arbeit mit vorwiegend jungen AutorInnen und deren Texte ins Zentrum. Es geht um Förderung der künstlerischen Arbeit von AutorInnen im Bereich Theater und Performance: Jede/jeder wird dabei unterstützt, eine jeweils eigene Form und Sprache zu finden. Es werden Projekte konzipiert und durchgeführt, die die AutorInnen in für sie herausfordernde, vielleicht auch ungewöhnliche Arbeitssituationen

bringen. Gefragt wird praktisch und theoretisch nach den Bedingungen der Entstehung von Text und AutorInnenschaft in zeitgenössischen theatralen Prozessen, nach der Position von AutorInnen im zeitgenössischen Theater und nach dem Verhältnis von Text und Umsetzung.

Das Herzstück in der Arbeit mit den jungen AutorInnen ist in diesem Zusammenhang der uniT-Lehrgang für Szenisches Schreiben und der Retzhof Dramapreis, der

2009 zum 5. Mal vergeben wurde.

Kunst ins Leben

Kunst verlässt die Black Box, den White Cube, bringt sich im Alltag ein, stellt sich in Kontexte, schafft Beteiligung, ermöglicht Ausdruck. Kunst ist eine Möglichkeit, gesellschaftliche Prozesse sichtbar zu machen und einzugreifen, initiiert Kommunikation, gibt Menschen eine Stimme.

In diesem partizipativen Ansatz zählt nicht die Differenzierung in Amateure und Kunstprofis. Die

so konzipierte Arbeit bezieht die Menschen in unterschiedlichster Weise mit ein – macht sie zu Beteiligten und wendet sich für sie oder mit ihnen an das Publikum.

Jahresschwerpunkt: Einschränkungen

Der Themenbereich „Einschränkungen“ bildete den Arbeitsschwerpunkt dieses Jahres: Einschränkungen aufgrund des Alters, aufgrund der sozialen Situation, aufgrund sprachlicher Unsicherheiten und ►

► **Fortsetzung von Seite 38**
mangelnder sozialer Integration – im Tanz als Bewegungseinschränkung durch Kostüm, Design und Raum. Damit wurde künstlerisch umgegangen und die Einschränkungen, zumeist als Nachteil erlebt, wurden zu einem Impuls künstlerischer Arbeit gemacht. So konnte eine Atmosphäre der Wert-

schätzung gegenüber den betroffenen und beteiligten Personen entstehen, die sich auch auf deren Alltag und deren Lebensgefühl auswirkt.

Besonders geprägt wurde die Arbeit schließlich auch dadurch, dass durch ein internationales Projekt zusätzlich internationales Know-how einfließen konnte.

Edith Draxl im Arbeitsgespräch mit der Autorin Natascha Gangl, Szenenausschnitt Uraufführung „Non Response“ von Gerhild Steinbuch und Florian Geßler, Collage aus dem Magazin „Hotel Rollator“ – präsentiert im Rahmen des gleichnamigen Projektes im Steirischen Herbst 2009



ERFOLGSSTORY

Karriere im universitären Kontext

Einstieg in ein universitäres Forschungsprojekt und Auszeichnung mit dem JungforscherInnen-Stipendium

► Eine unserer Transitarbeitskräfte konnte bereits während ihrer Tätigkeit für uniT ihre Kontakte zur Karl-Franzens-Universität intensivieren und neben vorbereitenden Gesprächen auch vorbereitende Leistungen für das VESTIGIA Manuscript Research Center erbringen. Dieses Engagement mündete 2009 dann in einer Anstellung als Forschungsassistent am VESTIGIA Manuscript Research Center, einem interdisziplinären Forschungszentrum an der Karl-Franzens-Universität Graz, im Rahmen des Forschungsprojektes „Repertorium der mittelalterlichen griechischen Handschriften in Albanien“. Die inhaltliche Ausrichtung des Forschungsprojektes entsprach genau den Interessen

unseres aus dem Kosovo stammenden Kollegen. Die Arbeit an dem Forschungsprojekt verbindet er mit der Arbeit an seiner Dissertation; Auslandsaufenthalte in Tirana oder Athen waren und sind dabei Teil seiner Arbeit. Im Herbst dieses Jahres wurde der ehemalige St:WUK-Angestellte zusätzlich mit dem 1-jährigen JungforscherInnen-Stipendium des Fonds der Steiermärkischen Sparkasse und des Universitätsrates (dotiert mit 1000 Euro monatlich) ausgezeichnet. Wir wünschen unserem Kollegen weiterhin viel Glück und Erfolg sowohl bei seiner Dissertation als auch dabei, in diesem wissenschaftlichen Segment langfristig Fuß zu fassen.



Das Team des
Museumsverbandes
Südsteiermark

PARTNER: Museumsverband Südsteiermark

Der Museumsverband ist ein Kulturvermittlungsprojekt mit Angeboten für alle Altersgruppen – von Kindern bis SeniorInnen, von Familien bis zu Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Ziel ist es, Geschichte lebendig zu machen und die Menschen zur Interaktion anzuregen. Der Schwerpunkt liegt auf der Kelten- und Römerzeit. Zum Angebot zählen u. a. Schmuckausstellungen, Radwandertage, archäologische Führungen, Zeltlager im Zeichen der Römer, römische Hochzeiten, Begräbnisse, Modenschauen und vieles mehr:

MUSEUMSVERBAND SÜDSTEIERMARK

Hauptplatz 22/3
A-8430 Leibnitz
Tel: +43/ 3452/86884
office@museumsverband.at
www.museumsverband.at

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Anita Heritsch

SOZIALPÄDAGOGIN

Dr. Heidi Eder-Roth

MITARBEITERINNEN

Dr. Manfred Kammerer
Eva Sift
Martha Riedl
Christiane Krebs
Mag. Bernadette Millerlei
Michael Schermann
Barbara Tüchler
Haiyu Shi-Salzger

Gerhard Sebingner
Mag. Michael Greger
Sebastian Hofstadler
Norbert Stani
Veronika Walzl
Renate Stacher

BESUCHERINNEN ERREICHTE PERSONEN

ca. 107400 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Außendienst, Sozialarbeit,
wissenschaftliche Projektarbeit,
Produktionsarbeit, Gastronomie.

VERMITTLUNGEN

5 MitarbeiterInnen konnten
erfolgreich vermittelt werden.



Tontöpfe mit Mosaik bekleben, römische Modenschauen und Radstadtwanderungen zählen zum vielfältigen Vermittlungsprogramm

PROJEKT: MUSEUMSVERBAND SÜSTEIERMARK

Sinnliche Zeitreise(n)

Kooperationen mit Kindergärten, Volks-, Haupt- und Höheren Schulen spielen eine besonders wichtige Rolle in der Vermittlungsarbeit. Verschiedene Formate, von der römischen Modenschau bis hin zu Aktiv-Nachmittagen in Pflegeheimen und Spitälern ermöglichen den BesucherInnen eine Zeitreise, die mit allen Sinnen erlebbar ist.

► Dem Museumsverband Südsteiermark ist die Kooperation mit Kindergärten, Volks-, Haupt- und Höheren Schulen besonders wichtig. Im Mittelpunkt stehen nicht die traditionellen Museumsbesuche, sondern sogenannte Interaktionen, die an historische Vorbilder angelehnt sind und Geschichte praktisch erlebbar machen. Das Kinder- und Schülerangebot beinhaltet Diavorträge, Stadtführungen in Leibnitz und Projektstage zu Schwerpunktthemen.

Das Jahresprogramm umfasste des Weiteren: Stadtführungen für Erwachsene und Betriebsausflü-

ge, Familiennachmittage in den Mitgliedsmuseen, archäologische Wanderungen sowie Besuche in der Kinderkrebstation, Fachvorträge und Lesungen. Besonderes Aufsehen erregten ein römisches Galadiner mit Schmuckpräsentation auf der Burg Deutschlandsberg sowie ein römisches Dinner im Grazer Landhauskeller, aber auch die Teilnahme am Villenfest in Retznei im Sinne einer guten Kooperation mit einem anderen St:WUK-Projekt.

Das Römercamp im August hat mittlerweile auch schon Tradition: „Lebe zwei Tage wie ein Römer“, das ist das Motto dieses Camps,

das an wechselnden museumsnahen Schauplätzen stattfindet. Diesmal luden das Römerzeitliche Museum in Ratschendorf und seine Umgebung 15 Kinder zwischen sechs und 15 Jahren auf Expeditionen in die antike Vergangenheit ein. Antike Spiele standen ebenso auf dem Programm wie traditionelles Essen auf dem Speiseplan. Ergänzt wurde das Zwei-Tages-Programm mit einem Besuch im Museum und einer Nacht ganz nach römischem Vorbild – im Zelt.

Menschen mit Geschichte treffen auf Menschen mit Geschichten – so könnte man die Animations- und Informationsnachmittage in

steirischen SeniorInnen- und Pflegeheimen auch nennen. Der Museumsverband spricht nämlich nicht nur junge Menschen gezielt an. Begeistert applaudiert das Publikum den Darstellern der römischen Modenschau, mit Hingabe beteiligen sie sich an den altersgerecht angepassten Interaktionen.

Neu im Programm des Museumsverbandes Südsteiermark sind Stadtführungen, die in Leibnitz zu Fuß oder auch mit dem Fahrrad angeboten werden. Auf der Reiseroute in die Geschichte der Stadt stehen, beim Rathaus beginnend, alle wichtigen Marksteine, die das Entstehen von Leibnitz illustrieren.



Mag. Michael Greger

ERFOLGSSTORY

Vom Museumsverband Südsteiermark ins Volkskundemuseum

Herr Mag. Michael Greger konnte nach seiner Tätigkeit im Museumsverband als wissenschaftlicher Projektmitarbeiter in ein Forschungsprojekt wechseln.



► Mag. Michael Greger ist als teilzeitbeschäftigter freier Dienstnehmer beim Forschungsprojekt „Superstition - Dingwelten des Irrationalen“ am Volkskundemuseum des Universal Museums Joanneum tätig. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wissenschaft im Rahmen der Förderungsschiene „formuse - Forschung an Museen“ gefördert. Näheres unter: www.formuse.at. Dort beschäftigt man

sich mit Dimensionen von Magie und Aberglauben und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben, sowohl in den historischen Dimensionen (verdinglicht in den Sammlungen des Grazer Volkskundemuseums, der Sammlung des Stifts St. Lambrecht sowie des Grazer Kriminalmuseums an der Universität) als auch in seinen gegenwärtigen Ausformungen und Strömungen.

SeniorInnenanimation, Ferienrömercamp und die Einladung zur römischen Schmuckausstellung



*Erwarte das Unerwartete:
Ölbilder auf Plastiksackerl-
tapete im Schloss Aichberg*

PROJEKT: Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft

Das Ziel des Projektes ist es, eine lebendige, attraktive und selbstbewusste Museumslandschaft zu schaffen und die steirischen Museen und Sammlungen gezielt zu vernetzen. Die Schaffung von langfristigen Arbeitsplätzen steht dabei ebenso im Zentrum der Tätigkeiten wie die Steigerung der Qualitätsstandards in den Museen.

Das Projekt besteht aus zwei Modulen, dem Modul MUSIS - Museen und Sammlungen in der Steiermark und dem Modul Holzwelt Murau.

MUSIS - Museen und Sammlungen

Durch gezielte Maßnahmen setzt das Projekt „Professionalisierung und Vernetzung in der steirischen Museumslandschaft“ wichtige Impulse in der ganzen Steiermark. Die Schwerpunkte der Arbeit sind vielfältig und haben dabei immer zum Ziel, die steirischen Museen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dazu gehören Fortbildungen, Marketingaktivitäten, Beratungen und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen ebenso wie die Initiierung von internationalen

Kooperationen. Die Website www.musis.at ermöglicht die Veröffentlichung von wertvollen Informationen sowohl für die Museen als auch für MuseumsbesucherInnen und garantiert so eine attraktive Präsentation der steirischen Museumslandschaft.

Holzwelt Murau

Die Holzwelt Murau koordiniert und initiiert Veranstaltungen und Ausstellungen zum Thema „Holz“ in der Obersteiermark. Durch laufende Gespräche mit den Gemeinden und Verhandlungen mit verschiedensten Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kultur und Wissenschaft wird eine Identifikation mit dem

Thema „Holz“ und damit einhergehend eine Verankerung in der Region erzielt. Durch strukturelle Maßnahmen, wie verlängerte Öffnungszeiten, spezielle Schulungen

im Bereich der Ausstellungsgestaltung etc. wird die Attraktivität der beteiligten Institutionen auch in Hinblick auf den Tourismus gesteigert.



Vermittlungsprogramm für Kinder im Holzmuseum St. Ruprecht



Das MUSIS-Team

PARTNER: MUSIS - Museen und Sammlungen

Ziel des Projektes „MUSIS - Museen und Sammlungen“ ist die Qualitätssteigerung und Professionalisierung der steirischen Museen. Dabei stehen die Schaffung von Arbeitsplätzen in den regionalen Museen, die Planung und Begleitung von Kooperationen zwischen den Museen und anderen Institutionen sowie die Bereitstellung von Fortbildungs-, Beratungs- und Informationsangeboten im Mittelpunkt. Jährlich werden Schwerpunkte gesetzt, die dem Bedarf und der laufenden Entwicklung der steirischen Museen angepasst sind.

MUSIS

Strauchergasse 16
A-8020 Graz
Tel: +43/316/738605
office@musis.at
www.musis.at

PROJEKTPARTNER

Akademie der Wissenschaften,
Archäologische Sammlung der Uni
Graz, Regionalmuseum „Steier-
mark/Stajerska“ Ehrenhausen,
Internationales Städteforum Graz,
Schloss Herberstein, Museum Sen-
senwerk Deutschfeistritz, Stadtmu-
seum Bruderladenhaus Schlad-

ming, Stadtmuseum Judenburg,
Technisches Eisenbahnmuseum
Lieboch, Winter!Sport!Museum!,
Verein MUSIS Mürzzuschlag

SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Britta Schreinlechner-Venier
Mag. Margit Horvath-Suntinger
Anita Lari
Mag. Erika Lechner-Schneider

SOZIALPÄDAGOGIN

Mag. Ingrid Havlovec

MITARBEITERINNEN

Peter-Karl Bahr
Mag. Dr. Christian Binder
Christa Böhm-Haider
Dr. Maria Christidis
Theresia Eisinger
Dr. Karin Enzinger
Gerhard Fererberger
Isolde Fluch
Waltraud Oleschko
Anita Ostermann
Mag. Roswitha Ranz
Mag. Gerlinde Reinprecht
Georg Schottmeier
Desirée Supanz
Roswitha Waltl

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Kultur, Wissenschaft, Tourismus,
Museums- und Ausstellungsbe-
treuung, Archivarbeit, Öffent-
lichkeitsarbeit, Büroorganisation,
Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN

7 MitarbeiterInnen konnten erfolg-
reich vermittelt werden.



Eine Entdeckungsreise durch die Tierwelt aller Kontinente im Naturmuseum Neuberg

PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT - MODUL MUSIS - MUSEEN UND SAMMLUNGEN

Alles außer gewöhnlich

Die steirischen Museen und Sammlungen bieten schon heute ein außergewöhnliches Angebot. Aber die Zeit bleibt nicht stehen. Innovative Ideen und neue, faszinierende Konzepte warten darauf, umgesetzt zu werden.

► MUSIS als Netzwerk der Menschen, die sich dem Ziel der Stärkung und Professionalisierung der steirischen Museen verschrieben haben, arbeitet seit 1991 sowohl mit BetreiberInnen kleiner und großer Museen und Sammlungen als auch mit interessierten BesucherInnen und Institutionen zusammen.

Die Aktivitäten sind vielfältig und reichen von Weiterbildungen für MuseumsmitarbeiterInnen über öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen bis hin zu großen Kooperationen auf internationaler Ebene. Gerichtet ist das Angebot sowohl an die MuseumsbetreiberInnen und BesucherInnen, als auch an die Öffentlichkeit und Menschen im medialen, wirtschaftlichen und politischen Umfeld.

Die aktive Unterstützung von kleineren Museen in der Steier-

mark steht ebenso im Zentrum wie die nachhaltige Stärkung der steirischen Museumslandschaft durch laufende Gespräche und Beratungen in allen Bereichen der Museumsarbeit. So wurden im Rahmen des St:WUK-Projektes im Winter!Sport!Museum! Mürzzuschlag beispielsweise über 3000 Schier sortiert, aufgenommen und fotografiert – eine wichtige Arbeit für die Professionalisierung des Museums.

Das Marketing als wichtiger Faktor in puncto Positionierung im kulturellen Bereich wird durch die Herausgabe der „Steirischen Museumsschätze“ und neuerdings durch die „Jungen Museumsschätze“, Informationsstände und Veranstaltungen unterstützt.

Kooperationen mit regionalen, nationalen und internationalen Institutionen aus dem kulturellen,

bildungspolitischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich runden das Angebot ab. Ziel dabei ist es immer, einen Know-how-Transfer zu den Museen zu ermöglichen und so eine Weiterentwicklung der steirischen Museumslandschaft zu ermöglichen.

Die Arbeit in den Museen ist ein wichtiger Faktor des Projektes. Die neuen MitarbeiterInnen unterstüt-

zen das (oft ehrenamtliche) Team in den verschiedensten Bereichen der Museumsarbeit. Die Besucherorientierung kann verstärkt werden durch ein vermehrtes Angebot an Führungen, Workshops, Veranstaltungen wie Museumsfesten und umfassenden Ferienprogrammen. Der Projektpartner Museum Senzenwerk Deutschfeistritz veranstaltete heuer z. B. neben einer großen Gerald Brettschuh-Ausstellung ►



Objekte im Museum Eisbach-Rein warten auf Inventarisierung



Installation im Schloss Aichberg bei Rohrbach an der Lafnitz

► **Fortsetzung von Seite 45**

Ende September wieder den Altweibersommer-Markt. Auch eine Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit in den Museen ist möglich. Ein Mitarbeiter im Stadtmuseum Schladming wurde z. B. mit der Entwicklung eines neuen Museumsfolders beauftragt, eine Mitarbeiterin präsentierte die steirischen Museen beim Steiermark-Frühling in Wien. Einen Projektschwerpunkt bildet auch die Archiv- und Inventarisierungsarbeit. Dabei arbeitet MUSIS nicht

nur mit Museen sondern auch mit wissenschaftlichen Institutionen wie der Akademie der Wissenschaften zusammen, wo heuer eine Datenbank zur Bearbeitung von Objekten aus der Römerzeit erstellt wurde.

Dieses Projekt bietet MUSIS die Möglichkeit, sowohl das einzelne, oft kleine und ehrenamtliche Museum zu unterstützen als auch professionell für die steirischen Museen aufzutreten.

Öffentlichkeitsarbeit für die steirischen Museen, Vermittlungsprogramme für Kinder, Abschlussveranstaltung KustodInnenlehrgang



Isolde Fluch entwickelte sich zu einer Museumsallrounderin

ERFOLGSSTORY

Eine Allrounderin, die auch den Motten den Kampf ansagt

Isolde Fluch wurde vom Stadtmuseum Judenburg übernommen und unterstützt seit April tatkräftig das Museumsteam als Projektmitarbeiterin.

► Das Stadtmuseum Judenburg beherbergt eine Schausammlung, ein Schriften- und Fotoarchiv sowie eine Fachbibliothek. Es versteht sich als Dienstleistungsbetrieb, der auf der Grundlage seiner reichen Bestände allen an der Stadt- und Regionalgeschichte interessierten BesucherInnen kompetent Auskünfte gibt.

Frau Fluch wurde als Projektmitarbeiterin eingestellt und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer richtigen Museumsallrounderin. Von allgemeinen Bürotätigkeiten über die Buchhaltung bis hin zu Arbeiten im Bereich der Inventarisierung und Archivierung der Objekte gibt es kaum einen Bereich, den Frau Fluch nicht schon mitbetreut hat. Auch um die Organisation von Veranstaltungen im Museum, wie z. B. Vorträge oder spezielle Angebote für die Lange Einkaufsnacht

in Judenburg, Führungen durch die Schauräume und um die Instandhaltung des Museumsbestandes kümmerte sie sich mit großem Engagement. Wir freuen uns, dass Frau Fluch das Team des Stadtmuseums auch weiterhin mit ihrer Tatkraft bereichern wird!

Auszug aus einem Monatsbericht von Frau Fluch: „Da wir leider einen schweren Schädlingsbefall hatten, musste ich meinen Tätigkeitsbereich in der Verwaltung sehr einschränken ... Ich habe mit Hilfe von drei Ferrialpraktikantinnen, die unter meiner Aufsicht gearbeitet haben, den gesamten Textilbestand des Museums genauestens kontrolliert und gereinigt. Sämtliche befallene Teile habe ich separiert und einer speziellen Behandlung unterzogen.“



Das Team der
Holzwelt Murau

PARTNER: HOLZWELT MURAU

Das Projekt „Holzwelt Murau“ koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und erzielt durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen bei den ProjektpartnerInnen und indirekt im Tourismus.

HOLZWET MURAU

Hans-Edler-Platz 1
A-8862 St. Ruprecht ob Murau
Tel: +43/3534/2202
office@holzmuseum.at
www.holzmuseum.at

PROJEKTPARTNER

Benediktinerstift St. Lambrecht
Tourismusverband Murau-Kreischberg
Holzmuseum St. Ruprecht

SCHLÜSSELKRÄFTE

Roswitha Sunk

SOZIALPÄDAGOGINNEN

Mag. Anja Stejskal
Mag. Ingrid Havlovec

MITARBEITERINNEN

Gabriele Leitner
Gabriele Thanner
Karl Eichholzer
Walter Zechner

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN

14100 (November 2009)
3400 Stift St. Lambrecht

ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Museums- und Ausstellungsbe-
treuung, Kunst- und Kulturvermitt-
lung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroor-
ganisation, Projektbetreuung.

VERMITTLUNGEN

1 Mitarbeiterin konnte erfolgreich
vermittelt werden.



Das Vermittlungsprogramm bietet Kindern und Jugendlichen zahlreiche Aktivitäten rund um das Thema Holz

PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT - MODUL HOLZWELT MURAU

Wo der Holzwurm auf den Föflaz trifft

Die Holzwelt Murau hat sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.

► Die Holzwelt Murau entstand im Oktober 2004 durch die Zusammenführung der Steirischen Holzstraße, der Holzwelt Austria und der Holzzeit Murau GmbH.

Das Holzmuseum bleibt als wichtiges Herzstück ein eigenständiger Verein, der eng mit der Holzwelt Murau kooperiert. Die MitarbeiterInnen sind für die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebes zuständig und kümmern sich um die effizientere Betreuung der MuseumsbesucherInnen, die regelmäßige Durchführung von Spiel- und Basteltagen für Kinder und Jugendliche sowie um die Organisation verschiedenster Aktivitäten für Schulgruppen wie etwa Basteln mit Holz, Malen auf Holz, Schnitzarbeiten, Spielen mit Holz, den Holzmehrkampf und vielem mehr.

Exkursionen unter fachkundiger Betreuung stellen eine schöne Ergänzung der Tätigkeiten dar.

Für das Benediktinerstift St.

Lambrecht stehen die Besucherbetreuung und die damit anfallenden Arbeiten im Mittelpunkt. Von besonderer Bedeutung ist die Mithilfe bei der Ausstellungsgestaltung, den Auf- und Abbauarbeiten, Adaptierungsarbeiten, bei der Reinigung und den Instandhaltungsarbeiten sowie bei Restaurierungsarbeiten und der Pflege der weitläufigen Außenanlagen.

Im Tourismusverband Murau-Kreischberg erledigt unser Mitarbeiter administrative Tätigkeiten und ist für die Markierung und Instandhaltung von Wanderwegen zuständig.

Veranstaltungen 2009

Eröffnung der Sonderausstellung „Lärche ‚Larix‘ – ein Kind der Sonne“ in Zusammenarbeit mit der Holzwelt Murau. Neben dem Festakt wurde das Leader Projekt „Lärche offensiv“ vorgestellt. In den Sommermonaten fanden wie jedes Jahr im Rahmen des Vermittlungsprogrammes montags, mittwochs und freitags Workshops wie z. B. „Basteln und Malen mit

Holz“, die „Baumrallye“ und vieles mehr statt.

Der „Föflaz“ ist seit Juli das Informationsmedium der Holzwelt Murau. „Föflaz“ heißt übersetzt „Türöffner aus Holz“. Er öffnet, seiner Bedeutung entsprechend, die Tür in die Holzwelt und bringt diese mittels eines regelmäßigen Newsletters einer breiten Öffentlichkeit näher.



Holzworkshops für Kinder und Jugendliche

Schauraum im Holzmuseum,
Sommerworkshops mit Kindern,
Holzwerkstatt



Frau Gabriele
Thanner

ERFOLGSSTORY

Über museale Umwege wieder zurück in den erlernten Beruf

Gabriele Thanner konnte über Umwege wieder in ihren erlernten Beruf einsteigen und hat nun die besten Chancen, so richtig durchzustarten.

► Frau Gabriele Thanner kam, nachdem sie sich aus familiären Gründen ein wenig von ihrem erlernten Beruf entfernt hatte und in diesem Bereich keine passende Stelle finden konnte, über das Projekt „Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft“ ins Holzmuseum St. Ruprecht. Von dem Museumsteam wurde Frau Thanner in alle wichtigen Aufgaben des Tagesbetriebs eingeschult. Schnell fand sie Freude am Umgang mit den MuseumsbesucherInnen und konnte sich durch die vorgegebenen Strukturen wunderbar einbringen. Die Arbeit machte ihr von Tag zu Tag mehr Spaß und gab ihr das Selbstvertrauen zurück, das sie vor der Anstellung durch die lange Arbeitssuche ein wenig verloren hatte. Mit der Zeit kamen die vielen in ihr schlummernden Talente wieder zum Vorschein, und Frau Thanner entwickelte sich regel-

recht zu einem Organisationstalent – egal ob im Tagesgeschehen oder in Hinsicht auf administrative Arbeiten. Vom Führen von Statistiken, der Tagesplanung oder der Einteilung von Führungen bis hin zur BesucherInnenbetreuung und Tagesabrechnung erledigte sie alle Aufgaben mit Umsicht und großem Engagement. Diesen Erfolg strahlte sie auch aus, und bestimmt gerade durch diese positive Ausstrahlung wurde ihr eine Stelle als Verkäuferin – ihrem erlernten Beruf – angeboten. Frau Thanner ist wieder in die ihr vertraute berufliche Umgebung zurückgekehrt und sieht hier in absehbarer Zeit auch Aufstiegsmöglichkeiten entgegen.

Das ganze Museumsteam freut sich über diese positive Entwicklung, dankt dir, liebe Gabriele, für dein Engagement und wünscht dir auch weiterhin viel Erfolg!



Das Team von
stART -styrian ART

PARTNER: stART - styrian ART

Der im Jahr 1996 gegründete und in Köflach ansässige Verein zur Förderung junger KünstlerInnen in der Steiermark stART - styrian ART zielt darauf ab, Aktivität und Kreativität junger Menschen zu fördern und zu unterstützen. Zu diesem Zwecke sind derzeit drei ProjektkoordinatorInnen und eine Bürokräft im Bereich „Kulturelle Kleinveranstaltungen“ tätig. Zusätzlich sind in Kooperation mit dem Kunsthaus Köflach drei MitarbeiterInnen in der Ausstellungs- und BesucherInnenbetreuung beschäftigt.

START-STYRIAN ART

Ludwig- Stampfergasse 2
A-8580 Köflach
Tel: +43/ 3144/ 3033
styrian.art@koeflach-tv.at
www.styrianart.com

PROJEKTPARTNER

Kunsthaus Köflach
Bahnhofstraße 6
A-8580 Köflach
Tel: +43/ 3144/ 2519780
kunsthaus@koeflach.at
www.kurstadt-koeflach.at/kunst-
haus

SCHLÜSSELKRÄFTE

Heinz Bozic

SOZIALPÄDAGOGE

Dipl. Sozial- und Berufspädagoge
Karl Scherz

MITARBEITERINNEN

Gottfried Kremser
Birgit Landsiedler
Brigitte Kriegl
Carina Hieden
Magret Kienzl
Thomas Schmidt
Sonja Göschel

Otto Sommer

Maria Arzt

BESUCHERINNEN

ERREICHTE PERSONEN
5000 (November 2009)

ARBEITSPLÄTZE

IN DEN BEREICHEN

Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte,
Projektkoordination, Öffentlich-
keitsarbeit, Büroorganisation,
Ausstellungsbetreuung.

VERMITTLUNGEN

3 MitarbeiterInnen konnten
erfolgreich vermittelt werden.



*Das Konzert
„breaking the
silence III., in
Lieboch*

PROJEKT: START STYRIAN ART

stART für regionale KünstlerInnen

Auch wenn die Wirtschaft negativ bilanziert und überall von der Krise die Rede ist, bleibt stART dran, leistet weiterhin inhaltlich wertvolle Kulturarbeit und organisiert zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen

► Als etablierte Einrichtung ist stART-styrian ART ein wahrer Gewinn für die Gemeinde Köflach, in der das Projekt angesiedelt ist. Als Jugend-, Kultur- und Sozialprojekt werden hier nicht nur regionale Akzente gesetzt und zahlreiche Kulturveranstaltungen und Events organisiert, sondern auch, gerade in wirtschaftlich schlechten Zeiten wie heuer, Arbeitsplätze geschaffen.

Die Betätigungsfelder sind vielfältig und erstrecken sich über ein weites Spektrum im Kulturbereich. Von der Organisation und Bewerbung von Vernissagen, Ausstellungen,

Konzerten bis hin zu Lesungen und vielem mehr setzt sich die Initiative für junge kreative Menschen in der Region ein. So konnten heuer z. B. die MitarbeiterInnen im Kunsthaus als BetreuerInnen bei Ausstellungen von namhaften KünstlerInnen wie Markus Prachensky, Ernst Fuchs und Anna Rogler-Kammerer zahlreiche BesucherInnen aus dem In- und Ausland begrüßen.

Projektkoordination

Das ganze Jahr über kümmern sich die MitarbeiterInnen um die Organisation von Ausstellungen und um die Betreuung und Beratung

von regionalen KünstlerInnen. Von der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten über den Transport der Werke bis hin zur telefonischen Vermarktung, Werbung, Grafik und Pressebetreuung wird der gesamte Bereich der Projektvorbereitung, -durchführung und -abwicklung abgedeckt.

Büroanlaufstelle

stART-styrian ART ist im Zentrum von Köflach in der Projektfabrik – dem Projektzentrum Köflach – untergebracht und bietet mit seiner langjährigen Erfahrung und einer guten Infrastruktur die besten Voraussetzungen, Jungkünst-

lerInnen in Form eines professionellen Kulturmanagements unter die Arme zu greifen.

Zeitschrift Projektfabrik Köflach-

Neben der laufenden Wartung und Aktualisierung der Homepage, die als überregionales Informationsportal dient, gehört auch die Herausgabe einer Zeitschrift zu den Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsam mit den Partnerprojekten Best GmbH, Frauenplattform und JUKO-Köflach werden hier interessante Neuigkeiten kommuniziert. Die Umsetzung im Bereich Grafik, Druckvorbereitung und Lektorat liegt bei stART.

stART organisiert Ausstellungen für regionale KünstlerInnen: Vernissage von Christa Neukam in Maria Lankowitz, Vernissage von Frau Kleindienst im Energieschiff Mochart, Vernissage von Herrn Andreas Rosmann im Schloss Maria Lankowitz



*Carina Hieden
und Karl Scherz*

ERFOLGSSTORY

Umzug der Projektkoordinatorin von Köflach nach Graz

Carina Hieden arbeitete sich als Projektkoordinatorin in Köflach richtig gut ein und konnte nach intensiven Bemühungen eine Fixanstellung in Graz antreten.

► Auch in diesem Jahr ist es stART-styrian ART wieder gelungen, beachtliche Erfolge hinsichtlich der Betreuung und Unterstützung seiner MitarbeiterInnen zu erzielen und langfristig Arbeitsplätze zu schaffen.

Ein besonders erfreuliches Beispiel für die erfolgreiche Arbeit von stART ist Frau Carina Hieden. Nach beinahe drei Jahren, in denen Frau Hieden eine Absage nach der anderen auf ihre Bewerbungen bekommen hatte und am Arbeitsmarkt nicht richtig Fuß fassen konnte, wurde sie bei uns als Projektkoordinatorin eingestellt. Im Zuge ihrer Anstellung konnte sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Durch die vielen verschiedenen Tätigkeiten konnte

sie wieder Selbstvertrauen aufbauen und sich mit frischer Energie neuen Herausforderungen stellen. Durch intensive Bewerbungsbemühungen neben ihrer Tätigkeiten für stART, die sie immer gewissenhaft und mit viel Herz erledigt hat, ist es ihr gelungen, einen Job als „Verwaltungsassistentin“ in Graz zu finden.

Das stART-Team wünscht dir, Carina, auch weiterhin alles Gute bei deinem, wie du es selbst formuliert hast: „echt super Job“!



Die in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen durgeführten St:WUK Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Kultur sind vielfältig und einzigartig.



*Dipl. Ing. Wilhelm Heiner Herzog,
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats*

ZUSAMMENFASSUNG

Wo steht die St:WUK im Jahr 2009

Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der Steirischen Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH freue ich mich, dass die Geschäftsführung sich in Kooperation mit den Projektverantwortlichen entschlossen hat, erstmals einen Tätigkeitsbericht herauszugeben.

► Erstmals wird die Öffentlichkeit so über die Zielsetzung, Arbeit und Erfolge der einzelnen Projekte eindrucksvoll informiert. Der wissenschaftliche Beirat, bestehend aus sieben Mitgliedern, hat die Aufgabe, die Geschäftsführung fachlich zu beraten, sämtliche Projekte jährlich zu begutachten und – bei positiver Beurteilung – die Verantwortlichen in der Landesregierung zur Weiterführung vorzuschlagen. Mit Freude kann im 12. Jahr des Bestehens von St:WUK festgehalten werden, dass das Unternehmen

mit allen MitarbeiterInnen die aktuellen Projekte in Kooperation mit den Fachabteilungen des Landes Steiermark sowie dem Arbeitsmarktservice im Land und in den Bezirken zielorientiert und erfolgreich umsetzt. Die Einführung eines Qualitätsmanagements und einer sozialpädagogischen Betreuung für die Schlüssel- und Transitarbeitskräfte sowie intensive Kontakte sind ergänzend zu den fachlich qualifizierten Leistungen wesentliche Elemente einer zukunftsorientierten Arbeit.

Die Beiratsmitglieder werden sich für die Weiterführung der derzeitigen Projekte einsetzen und erhoffen sich – trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen –, bei den Verantwortlichen des Landes das Interesse für neue Projekte wecken zu können, um auch einen wesentlichen arbeitsmarktpolitischen Beitrag zu leisten. Festgestellt muss aber auch werden, dass die Finanzierung in den kommenden Jahren bei stetigem Steigen der Gesamtprojektkosten schwieriger werden wird.

Daher sind die Schlüsselkräfte und jeweiligen Projektverantwortlichen gefordert, auch neue Ideen für die Abdeckung zusätzlicher Kosten – ergänzend zur Basisförderung über Land und AMS – aufzutreiben.

So wollen wir mit Zuversicht die Arbeit im neuen Jahr im Interesse der betreuten Personen und der Umsetzung interessanter Ideen fortsetzen.

Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand vom 5. Dezember 2009 auf.

Eine Garantie für die Vollständigkeit, Richtigkeit und letzte Aktualität kann jedoch nicht übernommen werden.

Herausgeber:

Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Trauttmansdorffgasse 2

A - 8010 Graz

Tel: +43 316 / 877-2798

postfach@stwuk.at

Geschäftsführung:

Christian Schwarz

Firmenbuchnummer FN 159813w

Gerichtsstand Graz

Copyright© 2009 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-
und Kulturprojekträger GmbH

